



# Hier ist die Koalition — hier springe!

In der 10. Nummer des Stahlhelm vom 2. Juni erörtert die Stahlhelmleitung ihre Weimarer Koalitionsbrüder an die Verdienste der Koalition...

Als das Werk vollbracht war, als es galt, im neuen Staat die Arbeiter vor der Revolutionierung durch die Ernüchterung über die republikanische Selbsteinstellung...

Die Innenpolitik von Stahlhelm und Reichsbanner. Auf dem Boden der Republik...

Und bei dem Bestand des bürgerlichen Staates, um die bürgerliche Freiheit und um die politische Freiheit der Nation...

Heran an den Staat... regieren, für die Große Koalition...

Einem in den Staat gingen wir mit dem Willen, ihn zu erobern...

12 Stahlhelmvertreter im Reichstag, 40 Stahlhelmvertreter im Preussischen Landtag...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Und wie in der Innenpolitik, so in der Außenpolitik...

Während sich der Stahlhelm vom gegenrevolutionären Selbstschutz...

Auf den Gesamtgriff der linkssozialdemokratischen Presse gegen die sozialdemokratische Arbeiterkammer...

Der Vorwärts „polemisiert“ gegen jene sozialdemokratischen Verschwörer, die der Ansicht sind, daß die SPD in eine Koalition der Großen Koalition ohne Bedingung eintritt...

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

„Sie unterliegen damit einer Suggestion, die von der demokratischen Presse ausgeht, für die der Vorwärts aber nicht verantwortlich ist...“

hals des Parlaments abzuhalten. Selbstverständlich ist es... auch die, die zu nichts notwendig wurde...

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

„Opposition? Dazu gehört doch unter allen Umständen eine Regierung, gegen die man Opposition machen kann...“

## Schwere Zuchthausstrafen im Kommunistenprozeß in Rom

Die kommunistischen Führer sollen zu Tode gemartert werden

Von der italienischen Grenze 21. Mai. (Ankündigung.) Keine italienische Zeitung berichtet über den Prozeß gegen das ZK der KP Italiens...



Antonio Gramsci

11. Juni. Die mutige Haltung der Angeklagten erfüllt die Furcht der Regierung vor der Öffentlichkeit.

Geselle Gramsci gab am Anfang der Verhandlung eine lange Erklärung ab, in der er den ungeschlichen Charakter der Anklage des Gerichts nachwies.

Aus Anlaß des Prozesses hat das ZK der KPZ einen Aufruf an die Massen gerichtet.

In Rom und in der Provinz Toscana wurden weitere Verhaftungen von Arbeitern vorgenommen.

Unter den Angeklagten befinden sich: Gramsci, Antonio, Abgeordneter, bekannter Sprachforscher; Dr. Terracini, Umberto, Rechtsanwalt; Scoccimaro, Mauro, Dr. Kon; Sibofanti, Albino, Redakteur der „Unita“; Maffi, Roberto, Abgeordneter, Professor, berühmter Lungenpezialist; Pagnano, Rinaldo, Abgeordneter; Ribaldi, Elio, Rechtsanwalt, Abgeordneter; Buffoni, Francesco, Abg.

## Das Urteil steht fest!

Italienische Grenze, 1. Juni. (Eig. Drahtber.)

Unser Gewährsmann hat von bestinformierter Seite erfahren, daß die Urteilserkundung im großen Prozeß gegen die Führer der kommunistischen Partei Italiens ohne Rücksicht auf den Ausgang der Prozeßverhandlung heute stattfindet.



Maffi

## Revision im Rabproth-Prozeß

Stettin. Gegen das Urteil des Schwurgerichts vom 23. Mai gegen Rabproth, sein und Schulz hat die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.

## 8 Monate Gefängnis im Rahmig-Prozeß

Vor dem Schöffengericht in Dresden fand heute der Prozeß gegen den sozialdemokratischen Parteiführer Rahmig seinen Abschluß. Der Prozeß wurde bekanntlich aus politischen Gründen und mit Rücksicht auf die Wahlen aufgeschoben.

## Bestina vor dem Gen!

Einmalig Japans in die Mandchurie? Der Berliner Besatzungsbericht meldet aus Tokio: Ein mandchurisch-japanischer Grenzschutzposten hat die Lage in der Mandchurie plötzlich aufs äußerste zugespitzt.

London. Alle Berichte aus China stimmen darin überein, daß Tchang Kai-schangs Lage in Peking gefährlich ist.

Lebend verbrannt. Kattowitz, 1. Juni. (Telun.or.) Einen tragischen Tod fand die Frau eines Arbeiters in Hohenlinde.

Folgen schwerer Dampferzusammenstoß an der amerikanischen Ostküste. New York, 1. Juni. (Telunion.) Wie aus Boston gemeldet wird, stieß der Frachtdampfer „Aerihaw“ mit dem auf dem Wege nach Manhattan befindlichen Dampfer „Gräben“ zusammen.

200 000 Dollar Beute bei einem Banditenüberfall. London, 31. Mai. (Telunion.) Wie aus Indianapolis gemeldet wird, überfielen dort am Mittwochabend bewaffnete Banditen, die zu einem Reiten der versammelten Mitglieder eines Automobilclubs, in Stärke von etwa 200 Köpfen.

Ad. ung. RDB-G: enbahrer! Am Dienstag den 5. Juni, nachmittags 17 Uhr, wichtiger Fraktionsstimmung im „Brandenburger Hof“, Ecke Berliner Str. 17.

# Sachsen und das Wahlergebnis vom 20. Mai

Von Paul Böttcher

Das Ergebnis der Wahlen hat für die sächsische Bevölkerung keine besondere Bedeutung. Sohlen ist das nicht-industrialisierte Industriegebiet Deutschlands. Der Wahlausfall in Sachsen ist deshalb immer ein zweifelhafter Gradmesser für die Klassenverhältnisse der Nation. Aber nicht nur das Neben der Möglichkeit der Beurteilung der Klassenkräfte gibt das Wahlergebnis einen interessanten Einblick in die politischen Umgruppierungen innerhalb der Klassen. Dabei muß selbstverständlich von vornherein der relative Wert der Parlamentarismen für die Einschätzung der Klassenkräfte betont werden.

Die industrielle Struktur des Landes ist die Ursache, daß bereits vor dem Kriege Sachsen das „rote Königreich“ genannt wurde. Es sei daran erinnert, daß bei den Reichstagswahlen im Januar 1912 bereits 56 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf die Sozialdemokratie entfielen. Bei den Wahlen zur Nationalversammlung im Januar 1919 steigerte sich dieser Prozentsatz bis auf 60 Prozent. Durch die Spaltungspolitik der SPD und die damit verbundene Spaltung innerhalb der SPD wurde noch 1923 die parlamentarische Bewertungsziffer unter 50 Prozent zu ungunsten des Proletariats herabgedrückt. Die Reichstagswahlen im Mai 1928 zeigen zum ersten Male wieder einen Aufstieg der parlamentarischen Stimmziffer auf über 50 Prozent zugunsten der Arbeiterkraft. In diesem Ergebnis sind jene Stimmen nicht einbezogen, die die KPD und die linken Kommunisten erhielten. Der Stimmenzuwachs für die kommunistische Partei und die Sozialdemokratie stammt aus dem proletarischen Schichtenbereich, das bisher entweder bürgerlich oder überhaup nicht wählte. Zum größten Teil handelt es sich dabei jedoch um Wähler, die bereits früher einmal ihre Stimme für eine der beiden Parteien abgegeben hatten. Wähler, die ihrer sozialen Herkunft nach proletarisch sind. Aus dem kleinbürgerlichen Lager kam bei den Reichswahlen die Sozialdemokratische Partei den größten Zusatzen zu machen. Es sei darauf verwiesen, daß die Zustimmungspartei und die Wirtschaftspartei bei den diesjährigen Wahlen einen Rückgang ihrer Stimmen zu verzeichnen haben. Da aber gleichzeitig auch die deutschnationalen Stimmeneinheiten zurückgegangen sind, kann man nicht davon sprechen, daß die kleinbürgerlichen Wähler, die sich bei früheren Wahlen von den deutschnationalen lösten und entweder Wirtschaftspartei oder Zustimmungspartei wählten, wieder zur deutschnationalen Partei zurückgekehrt sind. Vielmehr muß man die Abwanderung dieser Wähler in das proletarische Lager annehmen. Es ist dabei festzustellen, daß diese Wähler auf ihrem Marsch nach links zunächst bei der Sozialdemokratie haltgemacht haben.

Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Nationalparlamentarismen im Jahre 1919 60 Prozent aller abgegebenen Stimmen für die Sozialdemokratie brachten und daß im Mai 1928 Kommunisten und Sozialdemokraten gemeinsam nur 55,55 Prozent der gesamten Stimmen erhielten. Andererseits darf bei der Bewertung der Zahlen nicht außer acht gelassen werden, was wir uns gegenüber der revolutionären Situation im Januar 1919 heute in der Periode der relativen Stabilisierung des Kapitalismus befinden.

## Gegen das Monopol der sozialdemokratischen Führung

Das Wahlergebnis lehrt uns neben der allgemeinen Vertiefung der Klassenkräfte vor allem auch die politische Umgruppierung innerhalb der einzelnen Klassen. Für die Politik der Kommunisten ist immer wieder von entscheidender Bedeutung die Entwicklung dieses Umgruppierungsprozesses. Die revolutionäre Vorhut des Proletariats kann an den Ergebnissen prüfen, ob sie die Bindung mit dem Gros der Arbeiterklasse benutzt oder im Verlauf der Kämpfe durch eine falsche Taktik eine Vertiefung vom Gros vor sich gegangen ist. Diese Notwendigkeit kam bei den Reichswahlen 1924 sichtbar zum Ausdruck. Eine wichtige Lehre des letzten Wahlausfalles ist die Stetigkeit der Entwicklung unterer Einflüsse unter den Massen. Bei der Bewertung des Ausfalles der Landtagswahl vom 1. Oktober 1926 (siehe ich am 15. November 1926 in der „Internationale“:

„Jeder ernste Politiker versteht, daß der Wahlsieg der KPD kein Konjunktursieg ist. In den Jahren 1924/25 veränderte der „Vorwärts“ täglich das „Inflationssongert“ KPD. Hätten die sozialdemokratischen Führer den Marxismus nicht absolut preisgegeben, dann würden sie wissen, daß breite Massenbewegungen nicht das Werk einiger „Heher“ sein können. Die kommunistische Bewegung ist herausgewachsen aus den allgemeinen gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Zuständen. Das Argument der Kleinbürger und Polizeiwächter, die KPD mühe die „Klasse der Massen aus, um dieselben gegen den Staat auszuwecheln, vermag noch nicht einmal eine vulgäre Erklärung dafür zu geben, warum die Massen zur KPD kommen. Die kommunistische Bewegung entspringt und entspringt den ökonomischen Lebensinteressen der ausgebeuteten Klasse. Es ist eine langfristige, törichte und unmarxistische Auffassung kleinbürgerlicher Politikanten, die den Arbeitern glauben machen will, die KPD lebe nur von dem durch die besondere Stellung des deutschen Kapitals bedingten Massenelend und wöhre sich von Zeit zu Zeit vom Betrug der sozialdemokratischen Führer. Das ist ja eben das Charakteristische der gegenwärtigen Epoche, daß die Produktionsverhältnisse in viel höherem Maße als je zuvor mit den gesellschaftlichen Bedürfnissen der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung sich in unauflösbarem Widerspruch befinden. Die Dauerkrise der kapitalistischen Wirtschaft führt immer neue Kreise in den Kreislauf wiederholt sich auf immer höherer Stufenleiter. Daraus besteht als Dauerzustand die Massenarbeitslosigkeit. Kapitalismus und Massenelend sind heute mehr denn je unzerrenbar miteinander verbunden. Der Formismus des Kommunismus in der Periode der relativen Stabilisierung erklärt sich also aus der Unfähigkeit der bürgerlichen Gesellschaft, die Lebensbedürfnisse der breiten Massen zu befriedigen, ihnen Arbeit und Brot zu geben.“

So wenig der Wahlsieg der KPD im Oktober 1926 ein Konjunktursieg war, so wenig ist der Wahlsieg im Mai 1928 ein Konjunktursieg. Seit der Revolution erleben wir täglich die Vertiefung der sozialdemokratischen Führer, daß mit der Stabilisierung der Wirtschaft auch der soziale Boden für die Erfolge der KPD verschwinden müßte. Das war 1919/23 der Fall, das war 1923/24 der Fall. Seit 1924 leben wir in der Periode der relativen Stabilisierung des Kapitalismus. Der hundertfach vorausgelagerte „Zusammenbruch der KPD“ ist nicht eingetreten. Die sozialdemokratischen Führer müssen nach neuen Argumenten suchen, um die Erfolge der kommunistischen Partei in ihrem Sinne zu erklären. Vergebliche Mühe. Die kapitalistische Ausbeutung, die relative Verelendung der breiten Massen, Massenarbeitslosigkeit und Kriegsgefahr werden durch relative Stabilisierung des Kapitalismus nicht beseitigt. Im Gegenteil. Die Klassenverhältnisse spitzen sich zu. Damit sind auch die sozialen Voraussetzungen für den Triumph der kommunistischen Bewegung in Deutschland bedingt.

Die bürgerliche Presse stellt in der Betrachtung des Wahlergebnisses fest, daß es den sozialdemokratischen Führern nicht gelungen ist, die weitere Kapitalisierung der Massen zu verhindern oder auch nur aufzuhalten. Die Bourgeoisie schätzte die Lage durchaus richtig ein. Sie erkennt, daß bei einem weiteren Anhalten dieser Entwicklung binnen kurzem das Monopol der sozialdemokratischen Führung innerhalb des Proletariats gebrochen sein wird und die sozialdemokratischen Führer in die Minderheit gedrängt werden. Die sächsischen Landtagswahlen vom Oktober 1926 waren bereits ein entscheidender Stoß gegen das Monopol der sozialdemokratischen Führung. Wir konnten damals schon feststellen, daß in den proletarischen Stimmbezirken der Industriezentren die Zahl der abgegebenen kommunistischen Stimmen genau so hoch wie die der sozialdemokratischen Stimmen war. Darüber hinaus hat die KPD in einer Reihe wichtiger Industrieorte die Mehrheit gegenüber der SPD. Das bedeutet, daß im Industrieland des Proletariats das Führer-Monopol der SPD bereits gebrochen war.

Wenn wir uns den Gesamtverlauf der Wahlkurve betrachten, dann sehen wir, daß diese Entwicklung anhält. Daran ändert auch nicht die Tatsache, daß die Sozialdemokratie in Sachsen prozentual einen größeren Gewinn aufweist, als die kommunistische Partei. Man muß hier berücksichtigen, daß erstens weit über die Hälfte der KPD-Wähler zur SPD zurückgekehrt ist, zweitens — wie oben bereits angedeutet — aus kleinbürgerlichen Schichten neue Wähler der SPD zuströmten, und daß drittens die Gewerkschaften zum erstenmal bei Wahlen ihre Organisationen und Presse kostenlos für die Wahl von sozialdemokratischen Kandidaten einsetzten. Die Festlegung der Basis der kommunistischen Partei im Industrieproletariat wird durch das Wahlergebnis erhärtet. Allerdings ist es der Partei noch nicht gelungen, in Sachsen die Stimmenzahl der SPD einzuholen, so wie das in Gorki-Berlin erreicht wurde. Das dies möglich ist, beweisen vielfache Ergebnisse aus proletarischen Stimmbezirken und Arbeiter-Wohnungsgemeinden. Ein solcher Vergleich führt zu dem Resultat, daß der Einfluss der Kommunisten noch stark sporadische Züge aufweist. Dieses Ergebnis weist uns gleichzeitig auch den Weg zur Veränderung dieses Verhältnisses und zur Erzielung einer Gleichmächtigkeit der Entwicklung in den verschiedenen Bezirken.

## Lehrreiche Einzelergebnisse

Sehen wir uns die einzelnen Resultate etwas näher an. Am 20. Mai wurden in den drei sächsischen Wahlkreisen 2.731.271 Stimmen abgegeben. Von dieser Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen entfielen auf die KPD 14 Prozent (14,5 Prozent), ausschließlich links Kommunisten. Die SPD vereinigti auf sich 36,57 Prozent (32,14) der abgegebenen Stimmen. Die KPD entwickelte sich rückwärts von 4,19 Prozent im Jahre 1926 auf 1,27 Prozent bei den Reichswahlen 1928. Neben diesem Gesamtergebnis bietet das Ergebnis der verschiedenen sächsischen Städte sehr interessante Vergleichszahlen. Wir wählen in der nachfolgenden Darstellung eine Reihe der, die in der Parteiarbeit als Stützpunkte für die kommunistische Agitation in Frage kommen. Die Auswahl richtet sich also nicht nach dem Gesichtspunkt des günstigen Ergebnisses. Wollte man diesen Gesichtspunkt heranziehen, so würde man noch weit bessere Zahlenverhältnisse im Vergleich zur SPD gewinnen. Es kommt mir hier aber darauf an, nicht bestimmte Spitzenergebnisse aufzuzeigen, sondern Ergebnisse, die Beispiele für die Durchschneitentwicklung sind. Dabei sei gleich von vornherein darauf hingewiesen, daß diese Beispiele aus den einzelnen Orten nicht den ganzen Wahlkreis oder die Orte einschließlich der ländlichen Bezirke betreffen, sondern daß die Feststellungen sich nur auf die in den Städten abgegebenen Stimmen erstrecken:

**Leipzig:** Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 298.243. Hieron entfielen auf die KPD 17,56 Prozent, auf die SPD 38,61 Prozent (KSPD 1,01 Prozent), KPD und SPD zusammen 56,17 Prozent.

## Der Schachtly-Prozeß

(Von unserem Moskauer Sonderberichterstatter.)

Moskau, den 30. Mai 1928.

In der heutigen Verhandlung des Schachtly-Prozesses wurden weitere Zeugen vernommen. Der Bergarbeiter Kulikov bestätigte, daß er in einem Schachte durch das Verschulden des Angeklagten Schachtly ein Unfallschicksal erlitten, wobei 50 Arbeiter ertranken und einer von ihnen den Erstickungstod fand.

Sodann wurde der Angeklagte Belento verhört. Er bestritt die Richtigkeit der ihn betreffenden Anklagepunkte und beteuerte mit fassendem Pathos seine „Unschuld“. „Ich erkläre kategorisch, daß ich niemals Sabotageakte verübt habe, niemals ein Feind der Arbeiterklasse war. Ich machte die Angeklagte Kalganow und Sobenko darauf aufmerksam, daß sie durch ihre Verschuldigungen unschuldiger Techniker ein neues konterrevolutionäres Verbrechen begehen, indem sie die Sowjetmacht sozialer Kräfte berauben.“

Man wundert sich über die Geduld des Gerichtes, daß es sich diesen Gipfelpunkt von Unverschämtheit ruhig gefallen läßt. Denn im weiteren Verlaufe des Verhörs ergab sich, daß Belento einer der feindlichen und verlogenen Attakker der Vernehmungsbehörde war. Wie sich aus den vorlesenen Akten herausstellte, wurde dieser „loyale“ Mitarbeiter der Sowjetmacht vor Jahren einmal verhaftet. Das erste Mal unter der Beschuldigung, durch Nachlässigkeit den Tod eines Arbeiters verursacht zu haben. Nach dreiwöchiger Haft wurde er entlassen, aber einige Monate später auf die Anzeige von sechs Arbeitern hin, die ihn der Sabotageakte beschuldigten, wieder verhaftet. Während der Untersuchung gestand er, daß er Mitglied der konterrevolutionären Organisation war, daß die Verführer, darunter Emilian Kolodub, drei besonders erregliche Gruben nicht ausbeuten ließen, um die Sowjetwirtschaft zu schädigen. Während der Untersuchung änderte Belento fünfmal seine Aussagen.

Ein Gerichtsmittglied fragt ihn: „Wie ist es zu erklären, daß Sie Ihre Aussagen fünfmal widerriefen bzw. wiederholten; hat Sie vielleicht jemand bedroht?“

Belento: „Nein, niemand.“

Vorsitzender: „Hat man Sie vielleicht gefoltert?“

Belento: „Nein, niemand.“

Vorsitzender: „Hat man Ihnen vielleicht Angst eingebläht, indem man von einer zu erwartenden Todesstrafe sprach?“

Belento: „Nein.“

Vorsitzender: „Würden Sie vielleicht von den Untersuchungsorganen mißhandelt?“

Belento: „Nein, keineswegs.“

Vorsitzender: „Würden Sie vielleicht von der GPU zu Aussagen gezwungen?“

Belento: „Nein, ich erkläre, daß niemand mich bedroht oder mißhandelt hat.“

Als ein Mitglied des Gerichtes den Angeklagten daran erinnert, daß er seine letzten Aussagen mit der Begründung widerlegt, daß er im unter dem Druck von Drohungen gemacht habe,

**Dresden:** Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 264.863. Hieron entfielen auf die KPD 11,08 Prozent, auf die SPD 39,15 Prozent (KSPD 2,19 Prozent), KPD und SPD zusammen 50,23 Prozent.

**Chemnitz:** Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 174.555. Hieron entfielen auf die KPD 21,18 Prozent, auf die SPD 32,08 Prozent (KSPD 1,47 Prozent), KPD und SPD zusammen 53,21 Prozent.

**Aue:** Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 11.572. Hieron entfielen auf die KPD 18,58 Prozent, auf die SPD 29,46 Prozent (KSPD 0,45 Prozent), KPD und SPD zusammen 48,08 Prozent.

**Schwarzenberg:** Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 5513. Hieron entfielen auf die KPD 20,84 Prozent, auf die SPD 18,96 Prozent (KSPD 0,6 Prozent), KPD und SPD zusammen 39,50 Prozent.

**Zwickau:** Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 41.409. Hieron entfielen auf die KPD 12 Prozent, auf die SPD 37,05 Prozent (KSPD 1,05 Prozent), KPD und SPD zusammen 49,03 Prozent.

**Flaun:** Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 59.430. Hieron entfielen auf die KPD 17,59 Prozent, auf die SPD 24,21 Prozent (KSPD 1,3 Prozent), KPD und SPD zusammen 41,80 Prozent.

**Reichenbach i. V.:** Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 14.439. Hieron entfielen auf die KPD 16,72 Prozent, auf die SPD 40,27 Prozent (KSPD 0,79 Prozent), KPD und SPD zusammen 56,99 Prozent.

**Crimmitschau:** Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 18.204. Hieron entfielen auf die KPD 8,12 Prozent, auf die SPD 45 Prozent (KSPD 0,86 Prozent), KPD und SPD zusammen 53,12 Prozent.

**Bautzen:** Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 20.791. Hieron entfielen auf die KPD 8,33 Prozent, auf die SPD 31,16 Prozent (KSPD 2,7 Prozent), KPD und SPD zusammen 39,49 Prozent.

**Kleitz:** Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 14.680. Hieron entfielen auf die KPD 13,51 Prozent, auf die SPD 43,11 Prozent (KSPD 1,15 Prozent), KPD und SPD zusammen 56,65 Prozent.

**Zittau:** Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 19.477. Hieron entfielen auf die KPD 5,81 Prozent, auf die SPD 34,06 Prozent (KSPD 1,10 Prozent), KPD und SPD zusammen 40,21 Prozent.

Für die Parteiarbeit lassen sich aus dieser Gegenüberstellung allerlei interessante Schlüsse ziehen. Vor allem lehren die Wahlen eins: Je stärker die Partei in den Gewerkschaften und Betrieben verwurzelt ist, um so größer sind auch die Wahlerfolge. Noch ein weiteres Moment ist von Wichtigkeit, nämlich die Abstimmung der wertaktiven Frauen. Nach der Revolution bildeten die Frauen einen wesentlichen Kontingent der bürgerlichen Wähler. Dieser Zustand hat sich erst langsam im Laufe der Jahre ein wenig verändert. Nach vielen Mitteilungen ist es jedoch Tatsache, daß die große Zahl der Frauenstimmen bei den diesjährigen Wahlen im wesentlichen der SPD zugute gekommen sind. Wer sich das Crimmitschauer Resultat mit seiner starken Textilarbeiterinnen-Bevölkerung ansieht, wird diese Behauptung bestätigt finden. Außerdem werden wir zu dieser Frage noch allerlei interessante Aufschlüsse erhalten, wenn die Ergebnisse der noch Geschlechtern getrennt durchgeführten Wahlen veröffentlicht werden. Weiter erhellt aus der Zusammenfassung, daß auch die SPD im Industrieproletariat noch sehr zu wünschen hat. Es wäre deshalb verhängnisvoll, anzunehmen, daß die Wählerkraft der Sozialdemokratie sich lediglich aus kleinbürgerlichen Schichten rekrutiert. Verhärtung der Arbeit in den Gewerkschaften und Betrieben, noch größere Aktivität in den Massenorganisationen und Verbreiterung unserer Arbeit auf dem flachen Lande, das sind die Hauptlehren des Wahlergebnisses in Sachsen. (Fortsetzung folgt.)

erklärt Belento: „Unter Drohungen verlor ich meine Rechtschaffenheit durch die Mitterhafteten.“

Durch das schändliche Kreuzverhör wird Belento, der auch keine Auslagen in der Unternehmung widerrufen will, daran in die Enge getrieben, daß er schließlich folgende Tatsachen zugibt: Er habe im Dynamitlager die Unordnung und in verschiedenen Schächten die irrationale Arbeit bemerkt, keine Wahrnehmungen jedoch den künftigen Stellen nicht mitgeteilt; ertragliche Gruben wurden mit Willen des Angeklagten Emilian Kolodub nicht ausgebeutet. Er leugnet jedoch, daß er gewußt hätte, daß dies Sabotageakte waren.

In der Abendverhandlung wurde das Verhör Belentos fortgesetzt. Durch sein Verhör verfestigte sich die gegen ihn bestehenden Belastungsmomente. Die Zeugen erklärten, daß er ein bewußter Konterrevolutionär war. Der Junge Anisow bestätigte, daß Belento durch seine jahrelängere einen Unfallsfall verursachte, dem der Arbeiter Karentow zum Opfer fiel.

Hierauf wurde der Angeklagte Ingenieur Antonow verhört. Er leugnet jede Beteiligung an der konterrevolutionären Verschönerung und behauptet, daß er nichts vom Bestehen einer konterrevolutionären Organisation gewußt, kein Geld von einer solchen Organisation erhalten hätte.

Darauf hin wurden ihm drei Zeugenaussagen vorgelegt, darunter eine Erklärung des Vorsitzenden der Gewerkschaftsorganisation des Schachtly-Bezirktes Gulitschkin. In diesen Erklärungen wird mitgeteilt, daß Antonow durch seine falschen Informationen die richtige Ausbeutung eines Schachtes unmöglich gemacht hat, weshalb in diesem Schachte die Arbeit nicht fortgesetzt wurde.

Antonow: „Entsprechen diese Aussagen den Tatsachen?“

Antonow (nach langem Zögern): „Nein.“

Antonow: „Alle die drei Zeugen, die übereinstimmend auslegen, lügen?“

Antonow: „Ihre Aussagen sind unrichtig, für die schlechten Direktoren sind meine Vorgesänger und mein Nachfolger verantwortlich, nicht aber ich.“

Antonow: „Sie waren Bergwerksinspektoren, Sie hatten die Kontrolle des Schachtes, wo Kalganow arbeitete, inne; bemerkten Sie nicht die Sabotageakte, die einem Nachmann unbedingt auffallen mußten?“

Antonow gibt eine verlegene Antwort und sucht die unwirksame Kontrolle durch Mangel an Personal zu entschuldigen.

Antonow teilt mit, daß der Verdacht aufgetaucht ist, Anisow sei bereits 1926 wegen konterrevolutionärer Umtriebe verurteilt, jedoch 1922 amnestiert. Antonow stellt dies in Abrede und spricht von einer Namensverwechslung. Die von der Staatsanwaltschaft diesbezüglichen Akten werden über den Fall Klarheit schaffen.





# Wirtschaftskämpfe und ZNS

(Schluß)

kleinere Aktionen sind noch von den verschiedensten Ortsgruppen innerhalb Sachsens durchgeführt worden. Es wäre zu viel, hier alle Orte aufzuzählen, wir wollen nur erwähnen, daß außer den oben angeführten noch ca. 230 Lebensmittelpakete zur Verteilung gelangt sind.

## Gesamtaufstellung der von der ZNS Bedachten.

- 8111 Chemnitz
- 125 Oberlungwitz
- 650 Dresden
- 275 Freiberg
- 125 Lugau
- 75 Mittweida
- 4100 Limbach und Umgebung
- 516 Eintracht
- 50 Oederan
- 250 Stegma
- 75 Falkenau
- 230 verschiedene kleinere Orte.

14582

Außerdem wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß eine Molkerei in Chemnitz den Gesellen der Hilfskommission der ZNS für Schubert u. Saksler, Chemnitz

## 2500 Liter Milch

kostenlos zur Verfügung gestellt hat, desgleichen eine Molkerei in Mittweida 100 Liter. Diese Milch wurde an besonders kinderreiche Familien abgegeben.

## Kinderfreizeit

Insgesamt sind während des Streites in den verschiedenen Orten an 825 Kinder Freizeit vermittelt worden. Auch hier müssen wir feststellen, daß besonders kleinere Geschäftsleute in den verschiedenen Orten die Kinder gut und reichlich versorgt haben.

## Kindertransporte

Nachdem der Kampf etwa 8 Wochen dauerte, ging die ZNS auch dazu über, Kindertransporte zu organisieren. Erzieherinnen stellten sich auf diesem Gebiet nicht nur Arbeiter innerhalb Sachsens, sondern darüber hinaus die Berliner und Hallenser zur Verfügung. Insgesamt sind nur 97 Kinder durch die ZNS während des Streites in Landaufenthalt untergebracht. Die Aktion war großer Vorbereitung, kam aber nicht zur vollen Entfaltung durch den plötzlichen Abbruch des Streites. Die Kinder wurden überall freundlich aufgenommen. Nach Abschluß dieser Kinderhilfeaktion werden wir darüber besonders noch berichten.

## Solidarität der Unternehmer

Während die Internationale Arbeiterhilfe mit allen zur Verfügung stehenden Kräften die streikenden Metallarbeiter unterstützte, organisierten auch die Unternehmer unter sich eine Solidaritätsaktion. Der Verband der Textilindustriellen erließ ein Rundschreiben an seine Mitglieder, in dem er aufforderte, keine kreisförmigen oder ausgeperrten Metallarbeiter einzustellen. Außerdem sollten die Textilunternehmer dahingehend wirken, daß in den Textilbetrieben keinerlei Sammlungen für die Metallarbeiter vorgenommen würden.

Die Metallindustriellen in Deutschland haben in einer Sitzung in Berlin beschlossen, ihren bedrängten Bundesgenossen in Sachsen zu Hilfe zu eilen durch finanzielle Unterstützung, erst, auch später wenn es sein müßte, durch eine Gesamtauspeisung über das gesamte Reich.

## Politik

Über Solidarität mit den Unternehmern. Sie sollte alles davon, die von der ZNS eingeleitete Sammelaktion insofern zu machen. Dort wo man einen Sammler namhaft machen konnte, wurde derselbe verhaftet, die Sammelisten und Sammelherträge beschlagnahmt. Wir wollen es an dieser Stelle unterlassen, Einzelheiten zu nennen von Stollberg, Chemnitz und anderen Orten. Der DGB leistete dabei Hilfe, indem er durch die Dresdener Volkszeitung öffentlich erklärte, es seien Sammelaktionen für die Metallarbeiter im Umlauf und man solle alle diesbezüglichen Sammler namentlich feststellen lassen.

Des weiteren lebten es Gewerkschaften ab. Mittel für die kämpfenden der ZNS zu übergeben. Besondere Beachtung verdiente der Beschluß der Mitgliederversammlung des Arbeitervereins in Chemnitz. Man folgte einstimmig dem Beschluß, 100 Mark aus den Mitteln der Lokalfasse für die Unterstützung der streikenden Metallarbeiter der ZNS zu überweisen. Zur Ausführung des Beschlusses bedurfte es laut Verbandstatut der Zustimmung des Hauptvorstandes. Dieser lehnte die Unterstützung der Metallarbeiter mit folgendem Schreiben ab:

Wir bestätigen den Empfang Deines Schreibens vom 23. d. M. bezügl. Beschluß der Mitgliederversammlung vom 22. d. M. Der gefasste Beschluß der ZNS den Betrag von 100 Mark aus Mitteln der Lokalfasse zu überweisen, kann unter seinen Umständen durchgeführt werden. Ein solcher Beschluß hätte nicht gefasst werden dürfen, weil er mit den Statuten unseres Verbandes in direktem Widerspruch steht. Am 8. 23. und 10. des Verbandstatutes ist darüber folgendes zu lesen:

Außer für die Zwecke des Verbandes, die sich aus dem Statut ergeben, dürfen Geldmittel ohne ausdrückliche Genehmigung des Hauptvorstandes aus der Lokalfasse nicht verwendet werden. Weiter wird in dem Schreiben des Hauptvorstandes des Arbeitervereinsverbandes nach folgendem gefragt:

## Empfang der Polarflieger in Berlin



Hauptmann Billins (1) und Leutnant Enelson (2), die zur Erforschung der meteorologischen Verhältnisse im Polargebiet einen Flug über bisher unbekannte Gebiete unternommen haben. Unsere Aufnahme zeigt die beiden Flieger nach ihrer Landung in Berlin.

Weshalb der Umweg über die ZNS, bei der über die Verwendung der eingesammlten Gelder auch nicht die geringste Kontrolle besteht, ob sie für die Streikenden verwendet werden. Die ZNS ist zudem eine parteipolitische Gründung, die mit gewerkschaftlichen Zwecken und Zielen sehr wenig zu tun hat. Soweit bis jetzt feststeht, hat die Allgemeinheit über die Verwaltung dieser Mittel nichts erfahren. Aus diesen Gründen kann der Vorstand keine Zustimmung zu dem gebotenen Beschluß nicht geben.

Die kämpfenden Metallarbeiter, die während des Streites von der ZNS unterstützt wurden, die Gelegenheit hatten, die öffentlichen Sammelaktionen zu prüfen und zu kontrollieren, werden die aufgestellten Behauptungen, daß die Allgemeinheit über die Verwaltung der Mittel nichts erfahren, mit Entschiedenheit zurückweisen. Wir stellen weiter fest, daß sämtliche Sammlungen der ZNS laufend öffentlich kontrolliert und über die Verwendung öffentlich berichtet wird. Dies ist dem Hauptvorstand des Arbeitervereinsverbandes sicherlich nicht unbekannt, aber er arbeitet nach den Grundrissen: „Berichte nur drauf zu, es wird schon etwas hängen bleiben“. Er will durch diese Gemeinheit verleiern, daß die reformistischen Führer die kämpfenden Metallarbeiter betraten haben. Auf der anderen Seite stellen wir bei dieser Gelegenheit fest, daß jetzt in dem Wahlkampf von den Gewerkschaftsgeldern, die zum großen Teil auch von oppositionellen Mitgliedern aufgebracht worden sind und für Kämpfe um Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter bestimmt sind, für Wahlpropaganda der sozialdemokratischen Partei verwendet worden sind. So hat z. B. der DGB, Bezirksauswahl Sachsen, für die SPD ein Wahlflugblatt in einer Auflage von mehreren Millionen herausgegeben. Der gesamte gewerkschaftliche Funktionärapparat (soweit er sich zur Verfügung gestellt hat) wurde zur Verteilung der Flugblätter herangezogen. Die gesamte Gewerkschaftspresse wurde in den Dienst der SPD-Propaganda gestellt; ist das nicht eine Verwendung von Geldern, die sich aus dem Status nicht ergeben? Warum kümmern

## Zu Voltaires 150. Todestag

1778-1928

Vor 150 Jahren hat in Paris inmitten eines Triumphzuges, den ihm das fortschrittlich-revolutionäre Frankreich bereite, und den das Königtum und seine feudalen Trabanten nicht verhindern konnten, der große Reformkämpfer der bürgerlichen Revolution, Voltaire, geliebt und gefeiert von seinen Genossenschaftsgenossen, geholt wie kein Zweiter von den literarischen Mächten des Realismus und der Kirche.

Kein Schriftsteller des jetzigen Frankreichs hat eine derart aufreizende Wirkung, einen soch mächtigen und breiten



Einfluß in ganz Europa ausstrahlt, wie Voltaire, der in einer Zeitspanne von 84 Jahren fünfzig drei Generationen erzieht und beeinflusst. Im Jahre 1694 in Paris geboren, erholte Francois Marie Arouet, genannt Voltaire, nach die legendären Strophen der Glanzzeit des französischen Absolutismus unter dem „Sonnenkönig“ Ludwig XIV. Aber nicht die glänzende Seite der Herrschaft des „Sonnenkönigs“, nicht die mit dem Blut der französischen Katern und kleinen Handwerker gemischte, kalte des Absolutismus hat den Charakter des angehenden Schriftstellers bestimmt, sondern die durch kirchlichen Arianismus und feudale Reaktion inszenierten Bartholomäusnächte in den skandinavisch fortgeschrittenen Staaten des jüdischen Frankreichs, die mittelalterlich-blutige Verfolgung der calvinistisch-hugenotten, die nach der Aufhebung des Edikts von Nantes (1785) in eine regelrechte Treibjagd überging.

sch hier die reformistischen Gemeinheitsführer nicht um die Einhaltung des Status?

Interessant ist im Schreiben des Hauptvorstandes des Arbeitervereinsverbandes die Behauptung, die ZNS habe mit gewerkschaftlichen Zwecken und Zielen sehr wenig zu tun. Früher behauptete man glattweg, die ZNS habe überhaupt nichts mit gewerkschaftlichen Zwecken zu tun. In Anbetracht der gewerkschaftlichen Tätigkeit der ZNS für die Erhaltung der arbeitenden Masse in den Gewerkschaften mag man letzteres nicht mehr so behaupten.

Trotz der Sabotage der reformistischen Gemeinheitsführer während der ZNS-Aktion für die ausgeperrten Metallarbeiter, trotz Vorkriegs- und Unternehmernmaßnahmen ist es der ZNS gelungen, eine großzügige Hilfsaktion durchzuführen.

## Abwägung des Kampfes

Schiedsprüche und Verbindlichkeitsverpflichtungen waren wieder die fadenheftigen Gründe, mit welchen man den Kampf als nutzlos gegen den Willen der Arbeiter abwürgte. Noch wenige Tage vor dem Abbruch beschloßen die gewerkschaftlich organisierten Metallarbeiter in Leipzig die gefällten Schiedsprüche nicht anzunehmen. Die Abstimmung geschah unter harter Verteilung sämtlicher organisierter Metallarbeiter, 90 Prozent entschieden sich für den Streik. Noch andere Abstimmungen könnten wir hier nennen. Nach Angabe der Unternehmer bestand technisch nicht die „Möglichkeit“, alle Arbeiter sofort wieder einzustellen, hunderte blieben auf der Strecke und sollten „später“ wieder eingestellt werden, wenn nach Auffassung der Unternehmer, die Möglichkeit dazu besteht. Auch hier führte die ZNS sofort eine weitere Hilfsaktion durch zugunsten der Gemährten. Solidaritätsaktionen mit Lebensmittelverteilungen an Gemährte und besonders Bedürftige fanden in der Woche vom 14. bis 20. Mai in Hohenstein-Ernstthal, Grünau, Stegma-Reichenbrand und Chemnitz statt. Insgesamt erhielten auch hier wieder

## 750 Arbeiterfamilien

Lebensmittelpakete im Werte von 250 Mark. Auch hier wieder ein gutes Zusammenarbeiten zwischen dem Konsumverein Chemnitz, den Geschäftsleuten und der ZNS. 20 Lebensmittel wurden abermals mit einer Preisermäßigung von 20 Prozent geliefert.

Im Jahre 1717, im zweiten Jahre der Regierung Ludwig XV., machte Voltaire zum ersten Male wegen eines satirischen Gedichts auf Ludwig XIV. Bekanntheit mit der Bastille. In den elf Monaten seiner Haft verfaßte er zwei Werke, die heute mit Recht der Vergessenheit anheim gefallen sind. Voltaire's Entwicklung aber gerade in ihrer Gleichzeitigkeit charakteristisch sind. Die Periode, ein langweiliger Hummus auf Seite IV., zeigt den höfischen Dichter Voltaire in seiner beschränkten Sympathie für gekrönte Häupter. „Das Trauerspiel „Oedipus“ dagegen verrät bereits die Tage des Löwen. Da findet man seltene Aussprüche gegen die auf der Unwissenheit und Leichtgläubigkeit der Massen beruhende Macht der Kirche und ihrer Pfaffen, gegen den engstirnigen Konformismus und die brutale Struppelhaftigkeit der Behörden und Regierungen neben platten, philerhastischen Sentenzen, die zu dem revolutionären Schriftsteller Voltaire passen wie die Faust aufs Auge.

Nach seiner Entlassung aus der Haft wurde er verbannt und ging nach Holland, einem Lande, in dem nach der Vertreibung der Spanier die bürgerliche Entwicklung einen solchen Aufschwung genommen hatte. Im Jahre 1727 wanderte er infolge eines Streites mit einem rätselhaften Aushalteren, der ihn durch einen Besonderen prägen ließ, zum zweitenmal in die Bastille und wurde nach einigen Wochen wiederum verbannt. Diesmal ging er nach England, dem nach der Revolution Monarchie fortgeschrittenen Lande mit den für die damalige Zeit radikalsten philosophischen und sozialen Theorien.

Nach dem Tode seiner Freundin ging er 1750 auf eine Einladung Friedrichs des „Großen“ hin nach Berlin wo er es drei Jahre unter dem Stempel des friedrichianischen Despotismus aushielt. Dann wendet er sich über Lyon nach der Schweiz, wo er sich unweit von Genéve, Ferner für sein ganzes Leben niederließ.

Nun beginnt die Glanzzeit seines „Hajens“. In einer Fülle von philosophischen und historischen Schriften, geistreichen Apertures, journalistischen Pamphleten, satirischen Romanen und Erzählungen zog er zu Aste rein religiösen Überglauben, kirchliche Unbilligkeit und Nachsucht, despotische Willkür, bürgerliche Engstirnigkeit und Halbheit und alle Verbrechen und Verwirrungen der zeitgenössischen Gesellschaft. Unterbild ist sein Name verknüpft mit dem Kampf gegen mehrere ungeheuerliche Justizmorde, die mit allen Greueln der Inquisition inlizeniert wurden.

Auf tausend Wegen drangen seine Schriften, obwohl verboten und von den „Kommiss des Gebantenzolls“ mit Spitzbunde verfolgt, nach Frankreich, wo sie zündend und begeistend die Kirchschaffanten mitrißten, die Kauen mit Geistesleben normierten, durch tausend Kanäle auf die Straßen und Plätze von Paris trieben und schließlich in den Vororten von St. Antoine und Temple zur materiellen Gemalt wurden, die den feudalen Klunder in einem Sturm hinwegfegten.

Paul Braun.

## Notes Laufband

### Solidarität über Alles!

Der Anfang dieses Lieblingsliedes der organisierten Arbeiterschaft der Vereinigten Staaten ist nicht übertrieben. Denn — wie schon jetzt feststeht — die Arbeiterschaft der ganzen Welt hat allein für die Streiker im Kohlengebiet von Colorado, Ohio und Pennsylvania im Lauf des Jahres 1927 mehr als drei Millionen Dollars Unterstützung aufgebracht. Der größte Teil dieser Reijensumme (etwa 12 Millionen Mark) wurde durch die wahrhaft „amerikanische“ Reklame der Streikleitung, die von den Gewerkschaften nicht anerkannt und unterstützt wurde, in den USA selbst aufgebracht. Wieweil das Proletariat der Sowjetunion beigezeichnet hat, läßt sich aus der bisherigen Berechnung leider noch nicht ergeben.

### Die Bank der Arbeiter

Die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten US, die im Berliner Hause des DGB untergebracht ist, besteht nunmehr vier Jahre. Sie begann ihre Tätigkeit 1923 nach der Stabilisierung der Währung mit einem Kapital von 200.000 Mark, das bis Ende 1926 auf Grund der Einlagen von 36,1 Millionen, bis Ende 1927 auf fast 80 Millionen gesteigert werden konnte. Diese Gelder legen sich zum größten Teil aus den Konten der freien Gewerkschaften und der Konsumgenossenschaften zusammen, deren Einlagen jeder Zeit verfügbar sein müssen. 60 von den 80 Millionen sind dann auch kurzfristig angelegt. Der Rest wird zum großen Teil aus der Spartasparitätigkeit der Bank stammen. Es handelt sich hier um die Spargenossen qualifizierter Arbeiter und Angestellter. — Die Bank darf statutenmäßig sich an Spekulationen nicht beteiligen, sondern ist verpflichtet, Kredite nur an gemerkschaftliche Institutionen (Konsumgenossenschaften usw.) zu geben.

### Telephon Berlin-Buenos-Aires

Die längste direkte Telephonverbindung besteht jetzt zwischen Berlin und Buenos-Aires. Sie überbrückt eine Entfernung in der Luftlinie von rund 12.000 Kilometern. Trotzdem ist die Deutlichkeit der Gespräche, wie allgemein berichtet wird, ausgezeichnet. Man braucht angeblich nicht lauter als im Ortsverkehr zu sprechen, wird aber ganz deutlich verstanden. Die Verbindung läuft drahtlos und wurde in den normalen Telephonkanälen eingeleitet.

### Die europäischen Eisenbahnen

Nach einer Aufstellung des „Economist“ hat die größte Schienenlänge in Europa das kleine Belgien, das auf 100 Quadratkilometer seines Gebietes 36,5 Kilometer Schienenlänge vereinigt. Es folgen England mit 16, die Schweiz mit 14 Kilometer pro 100 Quadratkilometer. An vierter Stelle kommt Deutschland mit 12,8 Kilometer. Der europäische Durchschnitt beträgt 4,3 Kilometer auf 100 Quadratkilometer.

### Die schienenlose Stadt

Eine der schwersten Verkehrsprobleme der Großstadt von heute bildet die schwerfällige Straßenbahn. Ein gut geregelter Verkehr dürfte dies Verkehrsmittel nicht mehr kennen. Aber die Erhaltung der zahlreichen Straßenbahnen durch Autobusse, Untergrundbahnen usw. ist nicht leicht durchführbar. London machte den Anfang, indem es wenigstens aus den Hauptstraßen der Stadt die Schienen verbannte. Als erste Großstadt der Welt wird Wiesbaden am 1. April 1929 keine Straßenbahn mehr verkehren lassen. Es ersetzt sie ausschließlich durch Automobile.

Das hat seine enormen Vorteile in leichterem Beweglichkeit des Straßenverkehrs. Andererseits wirken die Auspuffgase der Automobile vergiftend. Ideal wäre es, ein leicht bewegliches elektrisches Verkehrsmittel zu haben, das durch Förderung vieler Personen billig arbeiten könnte. Das ist bisher noch nicht erfunden.

10  
riati-  
der  
over  
boien

en

endet, das  
spült ver-  
n von der  
windigkeit  
des dabei  
reits auch  
ck ist, so  
des sowohl  
des aus-  
windigkeit

Raketen.  
Daß das  
Gesichts-  
lich, denn  
3 das Flug-  
ben stößen  
nd wo ge-  
Auch die  
in größerer  
n nach der  
es ist wohl  
mit einem  
le das an-  
Raketen-

ganz un-  
eine gründ-  
einem er-  
al nur noch  
zu fliegen.

der mensch-  
schadet, ob es  
st, dorthin-  
scheint  
s rein ver-  
eschwindig-  
süderste Gas  
er Luft ein-  
dabei zu

erden. Der  
Fahrt zum  
festgestellt  
chnik ist es  
lehrt! Da-  
nicht ein-  
nicht darin  
aufahrt und  
werde ich

1907 Kump  
tätig durch  
roße Schiff-  
damals nicht  
beweisen  
an vielleicht  
Ideen immer  
man auch  
te nutzbar  
und, dieser  
I wir dieses  
artigsten Er-  
sein werden.  
mittel he-  
olanscher?

mit

at ihren au-  
lichen Ford-  
und dabei  
vollkommen  
1, einen 815  
ten Straßen-

nem eisernen  
genvorderrück  
Wagenlänge-  
zwischen die  
us wird die  
Vordersache  
wird von der  
ähnlich wie  
Abbremse ist  
befindet sich  
leistung hat  
Kühlvorrich-  
Liter Wasser  
r den Sitzen  
5 Liter mit-

schassartigen  
ung jederzeit  
andere ersicht  
zwei Führer  
stere Baumst-  
chtungen ge-  
tre, die ge-  
gen, die von  
gebaut wer-  
den Anglie-  
alen Betrieb  
twa 8900 km







## Wochen-Spielplan der Dresdner Theater

von Sonntag, dem 1. Juni bis mit Samstag, dem 11. Juni 1928 mit gelegentlichen Einschüben des Repertoires nach Bedarf

**Opernhaus**  
 Sonntag (19.30): Die Schöpfung, 2. Akt  
 Montag (19.30): Die Schöpfung, 3. Akt  
 Dienstag (19.30): Die Schöpfung, 4. Akt  
 Mittwoch (19.30): Die Schöpfung, 5. Akt  
 Donnerstag (19.30): Die Schöpfung, 6. Akt  
 Freitag (19.30): Die Schöpfung, 7. Akt  
 Samstag (19.30): Die Schöpfung, 8. Akt

**Schauspielhaus**  
 Sonntag (11.30): Die Schöpfung, 1. Akt  
 Montag (19.30): Die Schöpfung, 2. Akt  
 Dienstag (19.30): Die Schöpfung, 3. Akt  
 Mittwoch (19.30): Die Schöpfung, 4. Akt  
 Donnerstag (19.30): Die Schöpfung, 5. Akt  
 Freitag (19.30): Die Schöpfung, 6. Akt  
 Samstag (19.30): Die Schöpfung, 7. Akt



### Die Technische Stadt Jahresschau Dresden

Konzertgaststätten / Große Tanz- und Unterhaltungsunternehmungen  
 Große Völkerschau / Kindereck / Spielzeughalle

#### Sonderveranstaltungen:

<b>Dienstag</b> 5. 6.	18 Uhr 19 bis 22 Uhr	Erster Feuerwehrangefall auf das Kugelhaus Konzert des Zoo-Orchesters Leitung: Kapellmeister Edwin Lindner Nach Eintritt der Dunkelheit großes Abendfeuerwerk auf dem Festplatz
<b>Donnerstag</b> 7. 6.	19 bis 22 Uhr	Elitkonzert / Leitung: Musikdirektor M. Fesereis
<b>Sonntag</b> 9. 6.	18 Uhr 19 bis 22 Uhr	Turavorführungen der Deutschen Turnerschaft in Vergnügungspark Auf dem Konzertplatz Konzert des Dresdner Männer-Gesangsvereins Nach Eintritt der Dunkelheit große Illumination im gesamten Gelände
<b>Sonntag</b> 10. 6.		<b>Große Geldlotterie</b> — Lose M. 0,50 Dauerkartenpreis: M. 15.—, 12.—, 6.—, 3.— / Eintrittspreis: bis 15 Uhr M. 1,50 Kinder M. 1.—, ab 18 Uhr allgemein M. 0,50

### 35 Ausstellungshallen

Gas, Wasser, Elektrizität als Lebensquellen der Großstadt / Hoch- u. Tiefbau / Beleuchtung u. Heizung / Großbäckerei u. andere Großbetriebe / Nachrichtenwesen / Verkehrswesen / Schutz für Leben u. Eigentum / Kunst und Unterhaltung / Der sprechende Film / Stahlhaus

### Das erste Kugelhaus der Welt

#### Tägliche Veranstaltungen:

16 bis 18 Uhr Konzert auf dem Konzertplatz  
 19 bis 22 Uhr Leitung: Musikdirektor Fesereis  
 12 bis 21 Uhr Lichtspiele: Vorführung von Fach- und Werbefilmen  
 10 und 19.30 Uhr Der sprechende Film, Mitwirkende: Erich Ponto, Kommissar Zolmayr, Paul Beckers

#### Der Lautsprecher im Kugelhaus

Schallplatten-Konzert der Mirag  
 Vorträge — Meldungen des W.T.B.  
 Vergnügungspark geöffnet bis 1 Uhr nachts

### Berufs-Kleidung

Schleierstrümpfe  
 Brauseblüten  
 Kleiderstoffe  
 Schürzenstoffe  
 Unterwäsche  
**Berufsmäntel**  
 (Lack, Traub und Leinwand)  
**Arbeitskleidung**  
 (Lack, Traub und Leinwand)

### Ernst Klauer

Lilienstraße 52  
 (alte Johanneskirche)  
 (alte Christentempel)

### Richard Jähde

Mariastraße 12

### Wilhelm Schubert

Zschachwitz

### Hart Schachtz

Meidenau

Unterbaumstraße 41

### Fahrer

Nähmaschinen  
 Sprechapparate  
 Schälmeienplatten

### Abonnieren die Arbeiterstimme

## Große Wirtschaft

Großer Garten

Taglich 16 und 19 Uhr

## Nachmittag- und Abend-Konzerte

Sonntags von 12 bis 19 Uhr Früh-Konzert

## Prinz Hermann Bad

**Kaufa**  
 Familien-Sonnen-Luft- u. Schwimmbad  
 mitten im Hochwald, 33000 qm Naturreich, 1000 Zellen  
 Sprungturm, Neue Gaststätte, Gondelfahrt, 24000 qm Sportplatz, 20 Min. Bahnfahrt von Dresden-Neust. bis Weixdorf

## Arbeiter-Turn- und -Sportbund

4. Kreis / 11. Bezirk

Sonntag, den 2. und Sonntag, den 3. Juni 1928  
**Bezirksprobe fürs Kreisleist und 20jähr. Bestehen des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Weixdorf**  
 Beginn Sonntag, den 2. Juni, 15 Uhr im Bad mit wassersportlichen Vorübungen, anschließend Fackelzug  
 Sonntag, den 3. Juni, 6 Uhr Weckruf / Wettkämpfe und Ballspiele auf den Plätzen / 11 Uhr Platzmusik vor dem Zentralbahnhof, dann Fest- und Massentänze aller Abteilungen / Ab 15 Uhr Feier des 20jährigen Bestehens der Verein Weixdorf mit turnerischen Vorstellungen, Festrede und Ball

## Das gute Döhlener Bier

**HERMANN WEHLE**  
 NIEDERSEDLITZ • RUF 926  
 Da: Erikkets, Braun- und Steinkohlen • Koks  
 Holz • Torf- und Streu • Baumaterialien  
 Möbelfransport

## Wir suchen

für sofort

Bergarbeiter / Maschinenfellenhauer  
 Kokillengießer / Großformer  
 Großstückkernmacher / Stuhlpolierer  
 Junge Arbeitsburschen  
 Zigarrenmacher / Zigarrenmacherinnen  
 Männliche und weibliche Arbeitskräfte in die Landwirtschaft / Scholarin  
 Hausmädchen in Gastwirtschaften  
 Hausmädchen in Privathaushalt mit und ohne Kochkenntnissen / Friseurin  
 Lehrling für Schaufenster- und Innendekoration  
 Öffentlicher Arbeitsnachweis, Freital und Umg.  
 Lange Straße 19 / Fernruf 695

**Volkshaus Weißes Roß**  
 Am Sonntag, dem 3. Juni  
 ab 16.30 Uhr:  
**Feiner Damenball**  
 in Kapelle  
 Fourenzenz — Tanzbänderchen  
 In den Gastraumen ab 16 Uhr:  
**Künstler-Konzert**

Es laden freundlichst ein  
**P. Lindemann u. Frau**

### Königshof, Strehlen

Jeden Dienstag, Sonnabend und Sonntag.  
**Ballfeste.**  
**Königshof-Theater**  
 Japisch 20.15 Uhr: **Revue-Ensemble-**  
**Opernspiel.** Volkshühliche Eintrittspreise  
 Vorzugskarten gültig.

**Wo?**  
 ist das beliebteste  
 Bier- und Speisefest  
 immer im  
**Bitterteller**  
 Ballenhausstraße 26  
 Tägliche Minutensänger  
 Mittagsgedecke von  
 12 bis 14 Uhr

**Erbgericht Vorderjessen**  
 Heim d. Turn- u. Fußballsportler.  
 Gut geeigneter Saal für Abendwandler, sowie f. Konzert od. Theater-Aufführungen, eigene neuzeitliche Bühne empfiehlt werten Vereinen  
 Besitzer **G. Häse.**

**Gasthof Birtigt**  
 Sonntag, den 3. Juni 1928  
**Stimmungsbill**  
 Rich.-Wöhler-Kapelle  
 Hierzu laden ergebenst ein  
 Rich. Runge und Frau

**Heidenau Gasthaus Reichskrone**  
 Verkehrslokal  
**Dresdner Str. 84**  
**Heidenau Gasthaus zur Warburg**  
 Empfehle meine Lokalitäten, u. a. schöne Vereinszimmer  
 Anna verw. Kaufmann

**Jäpelts Restaurant**  
 Heim der Arbeiter-Sportler  
 Hermann Jäpel u. Frau, Pirna

**Keppmühle**  
 Seit 1840 besteht im romant. Keppmühlendamm des Gohrensk. Mühlrad treibt im Dreieck. Damast- und Strahlenbahn-Gewinn (Küche 1. Speisek., Beigebau). Bernbacher Platz 2

**Carolabad Pirna**  
 Sonntag  
**Große Ballschau**  
 Saal renoviert  
 Es laden ergebenst ein **P. Taggesell u. Frau**

### Gasthof Großhagen-Niedersedlitz

Sonntag, ab 17 Uhr  
**Ballschau**

Verkehrs- und Versammlungsort des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Mit „Frie Heil“ bietet um gütigen Zuspruch **Carl Krollig.**

**Treffpunkt in Dresden-N.**  
 Rest. Hermann Trompeter  
 Lisebergstr. 15 / 1. Mietsch.  
 vom Krüger-Platz / Lichte 10,  
 15, 17 / 2. Vereinszimmer 2 Tage  
 bei 1. Vorstand Nummer 33667

**Geschäfts-Uebernahme!**  
 Der geehrten Einwohnerschaft von Freital und Umgegend beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir den  
**DOHLENER HOF**  
 künftlich erworben und vom heutigen Tage ab in eigene Bewirtschaftung übernommen haben.  
 Es soll unser eifrigstes Bestreben sein, unsere werten Gäste nach jeder Richtung hin zufriedenzustellen und durch aufmerksame, zuvorkommende Bedienung, durch Verabreichung gutgepflegter Getränke, nahrhaft und schmackhaft zubereiteter Speisen, sowie durch gesellige, unterhaltende Veranstaltungen ihnen den Aufenthalt in unseren Räumen so angenehm wie möglich zu gestalten.  
 Wir bitten, uns in diesem Bestreben durch gütigen Zuspruch tatkräftig zu unterstützen.  
 Freital, den 1. Juni 1928  
**Oswald Zosel und Frau**

# Der arme Teufel

aus der Oberlausitz.

Sür Wahrheit und Recht! Den Schwachen zum Schutz! Den Mächtigen zum Trutz!

4 Jahrgang  
 Zittau, den 2. Juni 1928  
 Nummer 127

## Arbeiterdemonstrationen trotz Verbot!

Thälmann spricht in Hamburg / Kommunistische Massenfundgebungen / Sozialdemokratische Schutzmaßnahmen für den Stahlhelm / Verbot einer Arbeitersportveranstaltung durch SPD-Schönfelder

### Vor einem Schreckensurteil im italienischen Kommunistenprozeß

#### Sozialdemokratischer Faschismus in Hamburg

Hamburg, 2. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)  
 Der sozialdemokratische Polizeisenator Schönfelder ließ in Hamburg gestern Flugblätter gegen den Stahlhelmaufmarsch beschlagen und die Arbeiter, die diese Flugblätter verteilten, verhaften. Ein großes Kommando vieler Schutzpolizei ist gestern in Hamburg eingetroffen, ferner drei Autos kriegsmäßig ausgerüstete Reichswehr, die in der Hamburger Polizeiallee einquartiert wurde. Der Polizeisenator Schönfelder verbot auf Grund des Artikels 123 der Reichsverfassung dem Arbeiter-Turn-Verein 1907 einen Streik für Sonntag. Auch anderen proletarischen Vereinen, die am Sonntag Ausflüge veranstalten wollten, wurde ein Verbot zugesagt. Der Koalitionsenator Schönfelder übertrifft jeden deutschnationalen Schornieder. Er will am Sonntag nirgend die Arbeiter unter freiem Himmel zusammenkommen lassen.  
 Die Stimmung der Hamburger Arbeiterschaft ist abwehrend-schloffen. Die Betriebe sind empört über das Verbot der SPD-Demonstration. Die Zinnwerke Wilhelmshagen fordern in einer Resolution, daß die SPD und der ADGB gemeinsam mit der SPD in einer Abwehredemonstration am Sonnabend aufzuziehen soll. Die Belegschaft des Betriebes Grün u. Pflüger, Waltersdorf, fordert ebenfalls ADGB, SPD und SPD auf, daß alle zu Gebote stehenden Mittel angewendet werden, um ein Verbot der bevorstehenden Veranstaltung des Stahlhelms zu erreichen, ferner, daß die gesamte Hamburger Arbeiterschaft zu einer Gegen-demonstration aufgerufen wird.

#### Noch ein Protektor des Stahlhelms

Der Reichspräsident  
 Berlin, den 2. Juni 1928

Den alten Kriegsgefährten, die sich zum Neunten Reichsfrontsoldatentag in Hamburg zusammengefunden haben, sende ich meine herzlichsten kameradschaftlichen Grüße. Möge diese Zusammenkunft nicht nur den Geist der Kameradschaft in ihren eigenen Reihen stärken, sondern auch dazu mithelfen, den Gedanken einer wahren Volksgemeinschaft und brüderlichen Zusammenhaltens aller Schichten unseres Volkes zu vertiefen und zu verbreiten.

*von E. Brüning*

An den  
 Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten,  
 Magdeburg.

#### Auch dennoch kommunistische Demonstration

Hamburg, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)  
 Auf Grund des Demonstrationsverbots des sozialdemokratischen Polizeisenators Schönfelder fand gestern abend eine große öffentliche Protestversammlung, einberufen von der SPD und dem ADGB in Hamburg statt. Der Saal der „Neuen Freiheit“ war völlig überfüllt. Die Ausführungen des Referenten Genossen Thälmann als Vertreter der SPD und des Genossen Andree als Vertreter des ADGB fanden bei allgemeiner Zustimmung. Genosse Thälmann brandmarkte insbesondere die Anordnungen der sozialdemokratischen Polizeileitung, die in verschiedenen Straßen den Verkehr am Sonntag auf 24 Stunden sperren, um dem Stahlhelm freie Bahn zu schaffen. Den Schluß der Versammlung bildete ein spontaner gewaltiger Demonstrationzug, gegen den die Polizei nicht vorzugehen wagte. Der Demonstrationzug bewegte sich bis zur Reeperbahn.  
 Der Stahlhelm veranstaltete bei Sogebiel eine Versammlung, in der Soldat und Bürgerberg sprachen. Der Saal war nur halb gefüllt. Die Ausführungen Soldats waren außerordentlich gedrückt. Der 2. Vorsitzende des Stahlhelms, Bürgerberg, erklärte u. a., der Ausgang der Wahlen sei nicht maßgeblich. Die Stahlhelmer müßten bereit sein zu außerparlamentarischen Entscheidungen.

#### Jörgiebel wollte das Rot-Front-Treffen verbieten!

Das Berliner Tageblatt macht in seiner gestrigen Abendausgabe eine Enthüllung, die die Arbeiterfeindschaft des Polizeipräsidenten Jörgiebel im härtesten Lichte zeigt. Das Berliner Tageblatt meldet:  
 „Wie wir jetzt erfahren, hat der Polizeipräsident Jörgiebel gleich nach dem blutigen Zusammenstoß ein Verbot des Roten Frontkämpfertages erlassen wollen, mußte (!) aber schließlich davon Abstand nehmen, da der größte Teil der auswärtigen Demonstranten bereits in Berlin war und erst mit den am zweiten Pfingstfeiertage einlegten Sonderzügen nach den Heimatorten zurückbefördert werden konnte. Allein dieser Umstand und die Kürze der Zeit der Bekanntmachung haben dazu beigetragen, daß es nicht zu einem Verbot der Veranstaltung (!) kam.“  
 Was sagen die sozialdemokratischen Arbeiter zu dieser Enthüllung? Wie glauben sie dies mit dem Schuß des Stahlhelmaufmarsches in Parallele bringen zu können? Wie lang wird es noch dauern, bis sie begriffen, daß die Kommunisten nicht aus „engstirnigem Parteihoch“, sondern aus der klaren Erkenntnis heraus die sozialdemokratischen Führer als Handlanger des Faschismus bezeichnen?

### Gleiche Brüder — ungleiche Kappen

Zur Einheitsfront von Schwarzweißrot und Schwarzrotgold beim Hamburger Stahlhelmtag

In der Arbeiterstadt Hamburg marschiert unter dem Schutz des schwarzrotgoldenen Koalitionsrats heute der Stahlhelm auf. Die Abwehrlindegungen der Arbeiter sind verboten. Unter dem Schutz der vom Sozialdemokraten Schönfelder geleiteten Polizei werden sich die Bataillone der hiesigen Kriegsveteranen und Bürgerkriegsreserve der Großkapitalisten und der Junken mit Hattendorfschwarzweißrot durch die Arbeitermehrwahl der Stadt erziehen, die noch am 20. Mai bei der Wahl über 400.000 rote Stimmen und kaum 200.000 für die Stahlhelmpartei aufgebracht hat. Niemals seit Jahren war Hamburg weniger feindlich als jetzt. Obgleich auch in Hamburg die Übermacht des bürgerlichen Verordnungsapparates, der Hebermacht der Presse der Presse und der bürgerlichen Schul- und Erziehungsapparate, die berüchtigte Senatspolizeimacht den Willen der großen Hamburger Arbeitermehrheit verächtlich und bei der bürgerlich-demokratischen Abstimmung zu den Wahlen ein Abstimmungsbild herbeiführt, das bei weitem nicht die wahre Meinung der Hamburger Arbeiter wiedergibt, der Klassenapparat der Bourgeoisie konnte nicht verhindern, daß schon jetzt eine Zweidrittelmehrheit von roten, von sozialdemokratischen und kommunistischen Wählern, umfand kam, daß die Stahlhelmsfreunde wiederum 40.000 Stimmen verloren und die Stahlhelmsgegner in 120.000 Stimmen neugewannen.

gleichzeitig die sozialdemokratische Partei am Vorabend des von ihrer Partei verhafteten Stahlhelmaufmarsches sich in unüberbietbarer Weise gegen die Kommunisten ausstobte.  
 Die Hamburger Volkszeitung vom 31. Mai schreibt gegen die „verbrecherische“ Politik der SPD, die die „Hamburger Arbeiterschaft nicht misshandeln könne und dürfe.“ drückt ihr Bedauern aus, daß sich „hier und da Arbeitergruppen von der SPD haben verleiten lassen, für eine Protestdemonstration gegen den Stahlhelm einzutreten“, daß also die Hamburger Arbeiter gegen die Sabotage der Gewerkschaften gemeinsam mit der SPD trotz aller Verbote sich zur Wehr anstalten und sie kommt zum Schluß: „So dient also die SPD wieder einmal dem gefährlichsten Feind der Arbeiterschaft, den schwarzweißroten Wehrverbänden.“  
 Wenn Schwarzrotgold den Stahlhelm nach Hamburg läßt, ihm Schutz und Schirm gewährt, Arbeiter-Gegenfundgebungen ihm Staatsgewalt zu verhindern sucht, und die Führer der Abwehrlindegungen, die Kommunisten auf das wüsten anreißt, — so soll das Kampf gegen den Stahlhelm, „positive Arbeiterpolitik“ sein.

Wenn die Kommunisten die Lösung ausgeben: gemeinsame Gegenfundgebung, Streik, kein Obdach, kein Schluß Walter für die Arbeitermörder, — so ist das nach SPD-Propaganda: „Dienst für die schwarzweißroten Wehrverbände.“  
 Ist es nötig, dieses schändliche Manöver noch tiefer zu hängen? Die Arbeiter verteidigen die Rolle der Hamburger Sozialdemokratie, wie sie in Berlin die Rolle Jörgiebels verstanden. Aber nicht alle Arbeiter begreifen klar genug den tieferen Sinn der Einheitsfront von Schwarzrotgold und Schwarzweißrot. Was in Hamburg von der neuesten Phase dieser Einheitsfront demonstriert wird, ist nur der vorläufige Akt des gemeinsamen Spieles der schwarzweißroten und schwarzrotgoldenen Gegenrevolution.  
 Diese Einheitsfront hat den bürgerlichen Staat gerettet und den imperialistischen Wiederaufbau überhaupt erst ermög-

#### Gegendemonstrationen in Mannheim und Dresden

Sozialdemokratische Polizeisenatoren wüten gegen Arbeiter  
 Mannheim, 2. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)  
 Bei der Abfahrt zum Stahlhelmaufmarsch in Hamburg kam es gestern abend in Mannheim zu schweren Zusammenstößen. Obwohl der Stahlhelm die Abfahrtszeit nicht bekanntgegeben hatte, sammelten sich mehrere hundert Arbeiter und begleiteten den Stahlhelmszug, die Internationale singend und mit Drohreden gegen die Arbeitermörder, Streikbrecher und gegen den Faschismus und mit Hochrufen auf die kommunistische Partei und den roten Frontkämpfertag. Am Bahnhofspfad stand ein großes Banner mit der Aufschrift: „Die Polizei des Sozialdemokratischen Koalitionsrats ist bereit wie wild mit Gummiknüppeln und die Kriminalbeamten mit Spießruten auf die demonstrierenden Arbeiter ein.“ 5 Arbeiter wurden verhaftet und eine große Anzahl verletzt.  
 Die Erregung über die Provokation der Kommune-Polizei ist sehr groß. Der Sozialdemokrat Kimmels hat mit dieser Provokation den Mannheimern gezeigt, daß er sich würdig an die Seite seiner Parteigenossen Schönfelder in Hamburg und Jörgiebel in Berlin stellt.

Dresden, 2. Juni.

Gestern abend kam es vor dem Stahlhelmtag in der Gewerkschaftsstraße und in der Nähe des Hauptbahnhofes zu Auseinandersetzungen zwischen Stahlhelmsoldaten und Arbeitern, wobei die Stahlhelmsoldaten einen Vorstoß für die Aufnahme durch die Hamburger Protesten zu spüren bekamen. Als Polizei erschien, hatten die schwarzweißroten Frontsoldaten bereits die Polizei bezogen.







# Aus der Oberlaufik

## Das neue Bad für die Viehweide

Zittau. „Bürger, treibt Selbstbestimmung!“ das war die Forderung des Stadtrates zu Zittau während der Zusammenkunft vorerflich er aber dafür sorgte, daß die Bürger zum Baden zur Verfügung haben, um Selbstbestimmung treiben zu können, zeigt das neue Bad an der Viehweide. Die ganze Anlage macht den Eindruck einer Hundebühnen. Die ganze Anlage macht den Eindruck einer Hundebühnen. Die ganze Anlage macht den Eindruck einer Hundebühnen.

der Mitte Kam. Thälmann. Nach dem Vorhergehenden haben sich die Gruppen auf, und wir führen mit untern Vorstrich wieder zurück ins Quartier, währenddessen der Aufmarsch noch zwei Stunden dauerte, ehe er zu Ende war. Wir Fouquier waren im zweiten Hauptzug, und wir waren im ganzen Ziele Johanna trugen einen schwarzen Hut zur Ehre und zum Kompliment des von der Erpo erhaltenen Choristenbürger Komitees. Dieser gewaltige Aufmarsch hat der Reaktion gezeigt, daß die Rote Front normalisiert ist, trotz aller Verfolgungen.

Am 2. Feiertag fanden Versammlungen statt, gegen Anteil nahm wiederum die Berliner Bevölkerung daran. Am 3. Feiertag, früh 7 Uhr, erfolgte unsere Rückfahrt nach Zittau, unterwegs durch Städte und Dörfer fahrend. Wiederum von der Bevölkerung begeistert begrüßt, gelangten wir kurz vor 18 Uhr in Zittau an. Am Kornmarkt versammelte man uns, und Kom. Thälmann hielt noch eine kurze Ansprache über das Reichstreffen des KZS und die Absichten der herrschenden Klasse zu einem

neuen Triens, wie sie rüht und mit welchen Mitteln sie den selben führen wird (siehe Hamburg)

Mit einem Appell an die Bauern Bevölkerung, der gegen Klassenrecht zu setzen ist, ist die Aufhebung und unter den Klängen des Spielmannsanges, „Roch auf Deutschland die Erde“ sang die Empörungsliebe ihre Erde.

Veranstaltung. Bauern, am 21. Juni rüber in Zittau ein Haupttreffen der Bauern hielt. Jeder auch für eine Gastfreude (auch gegenüber den ungewissen Kreislaufstärken, der Bauern zur Verfügung, kommt die Bauern heißt die KZS Klassenfront kämpfen und lösen dem Beispiel der Berliner Bevölkerung: Mit Kraft und durch Kampf zum Sieg!

## Zur Nachahmung empfohlen

Großhändler. In wenigen Stunden brachte es ein Genosse fertig, für die Internationale Arbeiterhilfe 101,00 Mark

zu sammeln. Wir laden allen Spendern, namentlich der Geschäftsleute von Großhändler, unsern besten Dank und hoffen, daß andere Genossen diesem Beispiel nach eifern.

# Aus dem Stadtparlament Bauzen

## Der Haushaltplan für 1928 / Dauerfragen von 17 Stunden an zwei Abenden

Zu Beginn der letzten Sitzung des Stadtparlamentes wurden, wie üblich, Kenntnisnahmen erteilt, u. a. eine des Unterrichtsministeriums. Die Staatskanzlei des Reiches im Naturpark betr., in welchem gegen die damals aufrecht stehende vorgegangenen beiden Pflanzern Hausmann und Lehnert eine dreimonatige Bewährungsfrist zur Führung genehmigt wird. Ebenso wird eine wöchentliche ärztliche Kontrolle verschärft. — Auch ein Schreiben der Reichsregierung betr. weiterer Aufhebung von Arbeitsverträgen an Mitglieder veranlaßt unsere Genossen Schulz, sich in scharfen Worten dagegen zu wenden. Er beantragt einen Untersuchungsausschuß der Steuerbehörde gegenüber, was, wie üblich, abgelehnt wird. — Die noch außer dem Haushaltsplan für diese beiden Sitzungswochen behandelten Beratungsgegenstände waren belanglos und wurden ohne Ausprache angenommen. — Ein nachträglich eingebrachter Eingangsbeitrag, die Erhöhung des Grenzschutzes wird genehmigt und die Banknoten von 7000 Mark veranlaßt liegen vor. Die Nationalbank wird einstimmig angenommen, so daß der fertige Bau noch vor den Ferien der allgemeinen Benutzung übergeben werden kann.

Inplich ist ein kurzer Bericht des Berichters Lunge, der berichtet, es den anderen Städten nachzuahmen und den Haushaltplan in einem Abend zur Verabschiedung zu bringen. Das heißt also, wir sollen in allem Ja und Amen sagen. Die bürgerliche Gesellschaft ist sich aber gewaltig in der Einstellung der Kommunisten, rückwärts zu setzen vor ihren Vätern, der uns unumgängliche Ausgaben bedeutet aber für die Wohlfahrtspflege vorsehen wir uns ebenso sehr einleiten. Überhaupt hat die Rechnung für doppelte Sparmaßnahme, da die Kommunalverwaltung der Stadt Bauzen wahrhaftig alles andere ist als eine gute. Natürlich meint er nur Sparmaßnahme der wertvollen Verwaltung gegenüber. Wenn auch heute der SPD Stadtvorstand selber sich so hart gegen das hohe Gehalt der Ratonsmitglieder wendet, so doch nur darum, weil wir uns so hart nach der Wahl befinden. Wie bald werden aber die Werten in ihrer Harmonie mit den Rechten arbeiten und alle unsere Ämter ebenso wie diese isolieren. Eine Frage für die Rechte bricht der Demokrat Werner, indem er lang und breit für den Haushaltsplan spricht.

Genosse Wenzel bringt auf eine Anwendung des Realisationsprinzips einen Antrag auf unbeschränkte Reduzierung des Haushaltsplan ein, der wohl untersucht, aber dann von der KZP der Wirtschaftspartei und den Deutschnationalen abgelehnt wurde. Der Wirtschaftsparteiler Geschäft, der oft die „belligen Stellen“ durch seine Ausführungen zu verurteilen, wagt es, den Haushaltsplan in seiner Gesamtheit abzulehnen. Genosse Schulz wehrt sich dagegen, daß aus der Vorwelt einer Besetzung gegen jenseitige Rechte gemacht wurde; wir sind jedoch vorzüglich genug, um aus den Besetzungen im bürgerlichen Wirtschaftshof die Unterhaltungen betr. gelernt zu haben. Ebenso wendet sich Genosse Schulz dagegen, daß wir Kommunisten nicht der Lage und eigene Ämter zu einer so wichtigen Haushaltsberatung zu stellen. Er sagt, wie die Politik im Reich, dem Lande und den Gemeinden aussieht, und betont, daß es klar ist, daß in diesem Staat die Mittel aus den Arbeitern und den Kleinbürgern gezogen werden. Der Bauherr Stobrot und die Bürgerbeziehung gleichen einander wie ein Ei dem anderen. Und wie hat sich der Rat bewährt? Hat er sich um das Wohl der Rentner und Erwerbslosen gekümmert? Nein, nur um seine eigenen Interessen. Die Hauptfrage war, den Wein billiger im Ratsteller zu trinken, den Wein selbst aufzuschenken. Jene Gehälter um eine Gruppe zu heigern, darum kämpfen sie wie die Löwen. Und wie sieht der Wohnungsbau aus? Nur für Kapitalisten gibt man Extragelder für Ein- und Zweifamilienhäuser, kost Wohnungen für die Arbeiter zu bauen.

Quintilian versucht der Berichters Lunge, dem Genossen Schulz die Reduzierung zu erklären. Da dies misslingt, verläßt die Deutschnationalen den Saal. So tragen die Deutschnationalen die Wahrheit. Wir werden den Haushaltsplan ablehnen. Wenn dann der Rat sich nicht weiter zu helfen weiß, vertritt er sich hinter den Rücken der Justiz. Es ist nur schade, daß die Stadtratswahlen nicht sofort an die Reichstagswahl folgen, denn sonst hätten die Deutschnationalen einen Denkzettel für die vorgekommenen Stände erhalten, der wohl manches reaktionäre Mitglied in der Dunkelheit verstimmen ließe.

Endlich beginnt die Ausprache über den Haushaltsplan, der in manche Wünsche der einzelnen Fraktionen bringt. Genosse Schulz beantragt u. a. die Einrichtung für das Bürgermeisterszimmer mit 740 M. und Neuanstellung von Garben mit 750 M., da doch gar nicht so viel in seinen Amtsraum anzufreien ist, zu streichen. Um diesen Artikel der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, an den Stadtratswahlen teilzunehmen, soll ein anderer, der Zeit entsprechender Raum zur Ver-

fündung abgelehnt werden, oder als Evidenzantrag, dann mindestens eine Verschiebung nach Beginn der Sitzung die Interessen auf die nicht gefällten Erbwaren zu legen. Des weiteren macht Genosse Schulz Ausführungen darüber, da sie in den Ausführungen nicht genügend zu Worte gekommen sind, hier neue Anträge zu bringen, denn durch das Streichen so mancher kleiner Punkte kann viel eingespart werden. Es handelt sich um Beträge, die den Zeitungen ihre Lage in keiner Weise verbessern helfen. Die Änderungsanträge unseres Genossen Schulz im Punkt allgemeine Verwaltung veranlassen die bürgerlichen Parteien von KZP bis zu den Deutschnationalen diese abzulehnen.

In der Abteilung Polizeiverwaltung spricht Genosse Wenzel in scharfer Form, auch seine Änderungsanträge verfallen dem Papierkorb. Grundstücks-, Bau-, Markt- und Polizeiverwaltung bringen ebenfalls weitere Anträge, die nicht genügend Unterstützung finden.

Verhört Ausprache eröffnet Punkt Bauverwaltung, bei dessen Abmitten unser Genosse Wenzel mit dem Oberhaupt führe scharfe Auseinandersetzungen hat, liegt doch gerade in der Bauverwaltung konstante Fortschritte vor. Straßen werden ausgetrieben, wieder gebaut, nach Wochen wird diese Arbeit wieder angeordnet. Wo bleibt die Veranschäuflichung? Darum kümmert sich niemand. Nur die Arbeiter jedoch hat man Aufpasser schickend. Genosse Horstmann bringt einen Antrag.

## Verbilligung der Strompreise für die wertvolle Bevölkerung

als auch für die Handwerker und Kleinrentnerbetrieblenden ein. Er beantragt, den Lichtpreis von 18 auf 11 M. und den Kraftstrom von 11 auf 12 M. herabzusetzen. Auch beim Gaswerk handelt es sich um die gleichen Verhältnisse. Von der SPD bis zu den Deutschnationalen herrscht einmütiges Zusammenhalten bei der Unterstüßung. Alles verläßt die Ablehnung. Jenerzeit und die Ausführungen über die Abteilung Betriebe und Unternehmungen. Die eingehenden Zahlen im Haushaltsplanentwurf 1928 und veranlassen laderlich niedrig, daß von Seiten der „Linken“ dementsprechend erhöhte Anträge gestellt werden, die niedriger bestimmt werden. Zum Punkt Stadtbad hat ein ganz Teil Änderungsanträge eingegangen; da der Deutschnationalen infolge der vorgeschlagenen Sätze fortgegangen ist, können verschiedene Abschnitte mit mit bestimmten Abschnitten vorgenommen werden, weil die anwesenden Ratonsmitglieder keine Lust hat zu neuen Verhandlungen. Die Abteilung Wirtschaftsverwaltung wird trotz Gegenrede verabschiedet. Von Seiten der kommunalpolitischen Kräfte werden die Änderungsanträge in derselben herangezogen. Der Untersuchungsausschuß hat bis heute noch nicht achtet — das übliche Verunsicherungsmanöver.

## Die von unserem Genossen Wenzel unter Abkürzung Begründungen geforderte vollständige Tatsachenklärung wird mit sämtlichen Stimmen von der KZP bis zu den Deutschnationalen abgelehnt.

Jum Kapitel Schulen erhebt Genosse Schulz das Wort und schildert das Bauern Schulmeien. Zur die Volksschulen hat man nur ganze 4000 M. übrig, während man für die höheren Schulen ganz andere Mittel zur Verfügung bereit hält. (Zwischen 11 es gegen 3 Uhr morgens geworden, die Arbeit der Stadtratsarbeiten hat natürlich ab, und deshalb geht Genosse Schulz das Verhalten der bürgerlichen Stadtratsarbeiten, die Sitzung auf Antrag nicht bereits um 11 und später um 1,30 Uhr geschlossen zu haben, die den Arbeiternvertretern zumuten, bis zum frühen Morgen zu warten, um dann anschließend in harter Form weiterarbeiten zu müssen.)

Er fährt nunmehr in seinen Ausführungen fort. Charakterisiert das Halten von montagsmäßig eingestellten und den Krieg verherrlichenden Büchern, stellt fest, daß die Schulen ein willkürliches Objekt der ausübenden Klasse sind. Er verlangt allgemeines Lehr- und Lernmittelfreiheit. Die Schulbücher sind wegen viel vorhandener alter „Schmaler“ in wenig benutzt. Die heranwachsende Jugend zeigt ein großes Interesse an moderner revolutionärer Lektüre.

Der Deutschnationale Lunge verlangt, über den Etat des gesamten Schulwesens zu dies abzuklären, vertritt sich, die sehr sachlich gebrachten Einwendungen unseres Genossen Schulz, herabzumühen, was erregte Zwischenrufe auslöst, die unserem Genossen Wenzel zwei Ordnungsrufe einbringen. Wiederum doch der Vorsteher einen Geschäftsleitungsbruch, indem er die Weiterbehandlung des Schulwesens ablehnt. Eine Anzahl von Genossen Schulz hierzu gestellter Anträge wird durch die bürgerlichen Schulen abgelehnt. In den an höheren Schulen geringen Mitteln für begabte Schüler und Schülerinnen Kinderbewerber gestellt Genosse Schulz hier die Art von „Volkserziehung“.

Darauf wird gegen 1,15 Uhr morgens die Sitzung verlegt. Die Fortsetzung des Berichtes ercheint in der Montagsnummer

## Haußner Rotfront in Berlin

Am Sonnabend, früh 7 Uhr, begann die erlebte Nacht, um der Reaktion unseren Kampfwillen zu demonstrieren gegen das hauptsächlichste Rotfrontverbot. Mit dem Gelänge: „Früher zur Sonne, zur Freiheit“ verließen wir unsere Stadt. Gute Stimmung herrschte bei allen Berlinern, trotz des schlechten Wetters. In Lübben machten wir eine kurze Rast, und frohen Mutes legten wir dann unsere Fahrt fort, unterwegs von der Bevölkerung freundlich begrüßt; 16,30 Uhr trafen wir in Berlin an. Vor Mariendorf empfing uns ein Volkstanz Schupp, die wir gleich mit unserem Bundesgruß „Rot Front!“ begrüßten. Unsere Autos mußten halten und alles aussteigen. Jeder mußte sich

## eine Riktion nach Berlin

stellen lassen, was sehr lächerlich wirkte, denn gefunden wurde nicht. Bei der Durchsicht sah sich der Schuppoffizier besonders hervor, währenddem die Mannschaften sich mit uns kameradschaftlich unterhielten und erklärten, sie müßten dem Befehl eben nachkommen. Wir fuhren nach Lichterfelde in unser Quartier, wo wir von der Bevölkerung gastfreundlich aufgenommen wurden. Abends fand eine Empfangsfeier der auswärtigen Kameraden statt. Am 1. Feiertag, 11 Uhr, stellte sich unser Besatz zum Marien nach Berlin, unterwegs von der Bevölkerung freudig begrüßt, gelangten wir zum Hauptzielplatz nach dem Lustgarten, welcher schon längst überfüllt war, und wir in einer Jungensstraße aufstellung nahmen. Es sprachen über 20 Redner zu den Massen, und letztere gelobten, gegen das Rotfrontverbot zu kämpfen, die Sowjetunion zu schützen und die Rote Klassenfront zu festigen. Einige Bauern Kameraden gingen einen Rundgang im Lustgarten und machten feststellen, daß Hunderttausende den Lustgarten und sämtliche Plätze und Jungensstraßen voll besetzt hielten; besonders regen Anteil hatte die Berliner Bevölkerung genommen. Arbeiterpartei, Betriebsdelegationen und andere proletarische Vereine demonstrieren mit im Zuge, desgleichen ausländische Delegationen.

## Unser Aufmarsch vom Lustgarten

erfolgte mit großer Begeisterung, begleitet und begrüßt von den in Reihen stehenden, spalterbildenden Berliner Bevölkerung. Rot Front! Willkommen, Soldaten der Revolution! leuchteten uns die Transparente in den Straßen Berlins entgegen. Festlich geschmückt waren die Arbeiterviertel. Mit Erfrischungen und Vielesgaben versehen, gelangten wir nach dem Friedrichshagen, wo der Vorhermarich an der Bundesführung erfolgte, in



**Kein Wunder**

**Deutsches Meister**

**SULIMA CIGARETTE**

**4s**

# Wirtschaftskämpfe und ZNS

(Schluß)

Kleinere Aktionen sind nach von den verschiedenen Ortsgruppen innerhalb Sachlens durchgeführt worden. Es wäre zuviel, hier alle Orte aufzuführen, wir wollen nur erwähnen, daß außer den oben angeführten noch ca. 230 Lebensmittelpunkte zur Verteilung gelangt sind.

## Gesamtaufstellung der von der ZNS beschafften

- 8111 Chemnitz
- 125 Oberlungwitz
- 650 Dresden
- 275 Heidenau
- 125 Lugau
- 75 Wittweida
- 4100 Limbach und Umgebung
- 518 Eintracht
- 50 Cederau
- 250 Siegmars
- 75 Falkenau
- 230 verschiedene kleinere Orte

14582

Zudem wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß eine Kaffeelei in Chemnitz den Gesellen der Hilfskommission der ZNS für Schubert u. Sauer, Chemnitz 2500 Liter Milch

kostenlos zur Verfügung gestellt hat, desgleichen eine Kaffeelei in Wittweida 100 Liter. Diese Milch wurde an besonders arme Familien abgegeben.

## Kinderzeitliche

Insgesamt sind während des Streites in den verschiedenen Orten an 325 Kinder freigestellt worden. Auch hier müssen wir feststellen, daß besonders kleinere Geschäftleute in den verschiedenen Orten die Kinder gut und reichlich versorgt haben.

## Kindertransporte

Während der Kampf etwa 3 Wochen dauerte, ging die ZNS auch dazu über, Kindertransporte zu organisieren. Erstlich stellte sich auf diesem Gebiet nicht nur Arbeiter innerhalb Sachlens, sondern darüber hinaus die Berliner und Hallenser zur Verfügung. Ingesamt sind nur 97 Kinder durch die ZNS während des Streites in Kambauferhalt untergebracht. Die Aktion war großer Vorbereitung, kam aber nicht zur vollen Entfaltung durch den plötzlichen Abbruch des Streites. Die Kinder wurden überall freudig aufgenommen. Nach Abschluß dieser Kinderhilfsaktion werden wir darüber besonders noch berichten.

## Solidarität der Unternehmer

Während die Internationale Arbeiterhilfe mit allen zur Verfügung stehenden Kräften die streikenden Metallarbeiter unterstützte, organisierten auch die Unternehmer unter sich eine Solidaritätsaktion. Der Verband der Textilindustriellen ersand ein Rundschreiben an seine Mitglieder, in dem er aufforderte, ihre streikenden oder ausgepörrten Metallarbeiter einzustellen. Außerdem sollten die Textilindustriellen dahingehend wirken, daß in den Textilbetrieben lehrerliche Sammlungen für die Metallarbeiter vorgenommen würden.

Die Metallindustriellen in Deutschland haben in einer Sitzung in Berlin beschlossen, ihren bedrängten Bundesgenossen in Sachsen zu Hilfe zu eilen durch finanzielle Unterstützung, endlich später wenn es sein müßte, durch eine Gesamtauspeisung über das gesamte Reich.

## Folger

Die Solidarität mit den Unternehmern. Sie letzte alles daran, daß die ZNS eingeleitete Sammelaktion möglichst zu machen. Dort wo man einen Sammler namhaft machen konnte, wurde derselbe verhaftet, die Sammelisten und Sammelbeiträge beschlagnahmt. Wir wollten es an dieser Stelle unterlassen, Einzelheiten zu nennen von Stollberg, Chemnitz und anderen Orten. Der ADGB leistete dabei Hilfe, indem er durch die Dresdener Volkszeitung öffentlich erklären ließ, es seien Sammelaktionen für die Metallarbeiter im Umlauf und man solle alle diesbezüglichen Sammler namentlich feststellen lassen.

Des Weiteren lehnten es Gewerkschaften ab, Mittel für die Kampfkosten der ZNS zu übergeben. Besonders Beachtung verdient der Beschluß der Metallarbeitervereinigung des Arbeitervereinsverbandes zu Bonn. Man sollte einstimmig den Beschluß, 100 Mark aus den Mitteln der Lokalkasse für die Unterstützung der streikenden Metallarbeiter der ZNS zu überweisen. Zur Ausführung des Beschlusses bedurfte es laut Verbandsrat der Zustimmung des Hauptvorstandes. Dieser lehnte die Unterstützung der Metallarbeiter mit folgendem Schreiben ab:

Wir bestätigen den Empfang Ihres Schreibens vom 23. d. M. betr. Beschluß der Metallarbeitervereinigung vom 22. d. M. Der gefasste Beschluß der ZNS den Betrag von 100 Mark aus Mitteln der Lokalkasse zu überweisen, kann unter keinen Umständen durchgeführt werden. Ein solcher Beschluß hätte nicht gefaßt werden dürfen, weil er mit den Satzungen unseres Verbandes in direktem Widerspruch steht. Am 8. 23. Art. 10 des Verbandstatutes ist darüber folgendes zu lesen: „Außer für die Zwecke des Verbandes, die sich aus dem Statut ergeben, dürfen Geldmittel ohne ausdrückliche Genehmigung des Hauptvorstandes aus der Lokalkasse nicht verwendet werden.“ Weiter wird in dem Schreiben des Hauptvorstandes des Arbeitervereinsverbandes noch folgendes gesagt:

## Empfang der Polarflieger in Berlin



Hauptmann Wittins (1) und Leutnant Enckson (2), die zur Erforschung der meteorologischen Verhältnisse im Polargebiet einen Flug über bisher unbekannte Gebiete unternommen haben. Unsere Aufnahme zeigt die beiden Flieger nach ihrer Landung in Berlin.

Weshalb der Umlauf über die ZNS, bei der über die Verwendung der eingegangenen Gelder auch nicht die geringste Kontrolle besteht, so ist für die Einzelnen niemandem werden. Die ZNS ist keine parteipolitische Organisation, die mit gewerkschaftlichen Zwecken und Zielen sehr wenig zu tun hat. Soweit bei jenen fehlt, hat die Abrechnung über die Verwendung dieser Mittel nichts erfahren. Aus diesen Gründen kann der Vorstand keine Zustimmung zu dem gefassten Beschluß nicht geben.

Die kämpfenden Metallarbeiter, die während des Streites von der ZNS unterstützt wurden, die Gelegenheiten hatten, die öffentlichen Sammelaktionen zu prüfen und zu kontrollieren, werden die aufgestellten Behauptungen, daß die Allgemeinheit über die Verwendung der Mittel nichts erfahren, mit Entschiedenheit zurückweisen. Wir stellen weiter fest, daß sämtliche Sammlungen der ZNS laufend öffentlich kontrolliert und über die Verwendung öffentlich berichtet wird. Dies ist dem Hauptvorstand des Arbeitervereinsverbandes förmlich nicht unbekannt, aber er arbeitet nach den Grundregeln: „Berichte nur drauf zu, es wird schon etwas hängen bleiben.“ Er will durch diese Gemeinheit verheimlichen, daß die reformistischen Führer die kämpfenden Metallarbeiter verraten haben. Auf der anderen Seite helfen wir bei dieser Gelegenheit fest, daß jetzt in dem Wahlkampf von den Gewerkschaftsgeldern, die zum großen Teil auch von oppositionellen Mitgliedern aufgebracht worden sind und für Kämpfe um Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter bestimmt sind, für Wahlpropaganda der sozialdemokratischen Partei verwendet worden sind. Es hat: B der ADGB, Bezirksauswahl Sachsen, für die SPD ein Wahltagblatt in einer Auflage von mehreren Millionen herausgegeben. Der gesamte gewerkschaftliche Funktionärskörper (soweit er sich zur Verfügung gestellt hat) wurde zur Verteilung der Tagblätter herangezogen. Die gesamte Gewerkschaftspresse wurde in den Dienst der SPD-Propaganda gestellt: ist das nicht eine Verwendung von Geldern, die sich aus dem Statut nicht ergeben? Warum kümmern

## Zu Voltaires 150. Todestag

1778-1928

Vor 150 Jahren hat in Paris inmitten eines Triumphzuges, den ihm das fortschrittliche revolutionäre Frankreich bereitet, und den das Königtum und seine feudalen Trabanten nicht verhindern konnten, der große Vorläufer der bürgerlichen Revolution, Voltaire, gelebt und gelebt von seinen Genossen, geholt wie kein anderer von den konventionellen Mächten des Aberglaubens und der Kirche.

Kein Schriftsteller des westlichen Frankreichs hat eine derart aufreizende Wirkung, einen soch rasigen und breiten



Einfluß in ganz Europa ausgeübt, wie Voltaire, der in einer Zeitspanne von 51 Jahren (zwischen drei Generationen) erzieht und beeinflusst. Im Jahre 1694 in Paris geboren, erholte François Marie Arouet, genannt Voltaire, noch die letzten Strahlen der Glanzzeit des französischen Absolutismus unter dem „Sonnenkönig“ Ludwig XIV. Aber nicht die glänzende Seite der Herrschaft des „Sonnenkönigs“, nicht die mit dem Blut der französischen Bauern und kleinen Handwerker gemischte Färbung des Absolutismus hat den Charakter des angehenden Schriftstellers bestimmt, sondern die durch kirchlichen Fanatismus und feudale Reaktion inszenierten Bartholomäusnächte in den ökonomisch fortgeschrittenen Städten des südlichen Frankreichs, die mittelalterlich-blutige Verfolgung der calvinistischen Hugenotten, die nach der Aufhebung des Edikts von Nantes (1785) in eine regelrechte Treibjagd überging.

Ich hier die reformistischen Gewerkschaftsführer nicht um die Einhaltung des Statutes?

Inzwischen ist im Schreiben des Hauptvorstandes des Arbeitervereinsverbandes die Behauptung, die ZNS habe mit gewerkschaftlichen Zwecken und Zielen sehr wenig zu tun, wieder behauptet man glattweg, die ZNS habe überhaupt nichts mit gewerkschaftlichen Zwecken zu tun. In Anbetracht der zahlreichen Tatsachen der ZNS für die Erlösung der arbeitenden Masse in den Gewerkschaften wagt man leicheres nicht mehr zu behaupten.

Trotz der Tapferkeit der reformistischen Gewerkschaftsführer während der ZNS-Aktion für die ausgepörrten Metallarbeiter, trotz Polizei- und Unternehmermaßnahmen ist es der ZNS gelungen, eine großzügige Hilfsaktion durchzuführen.

## Abwägung des Kampfes

Schiedsprüche und Verbindlichkeitsverpflichtungen waren wieder die lebensfeindlichen Gründe, mit welchen man den Kampf abschloß gegen den Willen der Arbeiter abwürgte. Noch wenige Tage vor dem Abbruch beschlossen die gewerkschaftlich organisierten Metallarbeiter in Leipzig die gefällten Schiedsprüche nicht anzunehmen. Die Abstimmung geschah unter harter Vertilgung sämtlicher organisierter Metallarbeiter, 90 Prozent entschieden sich für den Streik. Noch andere Abstimmungen konnten wir hier nennen. Nach Angabe der Unternehmer bestand technisch nicht die „Möglichkeit“, alle Arbeiter sofort wieder einzustellen. Hunderte blieben auf der Strecke und sollten „später“ wieder eingestellt werden, wenn nach Auffassung der Unternehmer, die Möglichkeit dazu besteht. Auch hier führte die ZNS sofort eine weitere Hilfsaktion durch zugunsten der Gemährten. Solidaritätsunterstützungen mit Lebensmittelverteilungen an Gemährten und besonders Bedürftige fanden in der Woche vom 14 bis 20. Mai in Hohenstein-Ernstthal, Grüns, Siegmars-Reichenbrand und Chemnitz statt. Insgesamt erhielten auch hier wieder

## 750 Arbeiterfamilien

Lebensmittelpakete im Werte von 250 Mark. Auch hier wieder ein gutes Zusammenarbeiten zwischen dem Konsumverein Chemnitz, den Geschäftsläden und der ZNS. Alle Lebensmittel wurden abermals mit einer Preisermäßigung von 20 Prozent geliefert.

Im Jahre 1717, im zweiten Jahre der Regierung Ludwig XV., machte Voltaire zum ersten Male wegen eines satirischen Gedichtes auf Ludwig XIV. Bekanntschaft mit der Bastille. In den elf Monaten seiner Haft verfaßte er zwei Werke, die heute mit Recht der Vergeltung anheim gelassen, für Voltaires Entwicklung aber gerade in ihrer Gleichzeitigkeit charakteristisch sind. Die Geniade, ein langweiliger Homann auf Seite IV., zeigt den heiligen Dichter Voltaire in seiner höchsten Sympathie für gekrönte Häupter. Das Trauerspiel „Oedipus“ dagegen verrät bereits die Taste des Löwen. Da findet man fühne Ausprüche gegen die auf der Unwissenheit und Leichtgläubigkeit der Massen beruhende Macht der Kirche und ihrer Pfaffen, gegen den enghirnigen Konformismus und die brutale Strapazierhaftigkeit der Behörden und Regierungen neben platten, philisterhaften Sentenzen, die zu dem revolutionären Schriftsteller Voltaire passen wie die Haut aufs Auge.

Nach seiner Entlassung aus der Haft wurde er verbannt und ging nach Holland, einem Lande, in dem nach der Vertreibung der Spanier die bürgerliche Entfaltung einen raschen Aufschwung genommen hatte. Im Jahre 1727 wanderte er infolge eines Streites mit einem rathenbüchlichen Anwaltsherrn, der ihn durch einen Redienten prägen ließ, zum zweitenmal in die Bastille und wurde nach einigen Wochen wiederum verbannt. Diesmal ging er nach England, dem nach der Revolution ökonomisch fortgeschrittensten Lande mit den für die damalige Zeit radikalsten philosophischen und sozialen Theorien.

Nach dem Tode seiner Freundin ging er 1750 auf eine Einladung Friedrichs des „Großen“ hin nach Berlin, wo er es drei Jahre unter dem Strahl des friederichianischen Despotismus aushielt. Dann wendete er sich über Lyon nach der Schweiz, wo er sich unweit von Genéve für sein ganzes Leben niederließ.

Nun beginnt die Glanzzeit seines Schöpfers. In einer Fülle von philosophischen und historischen Schriften, geistreichen Apereus, journalistischen Pamphleten, satirischen Romanen und Erzählungen zog er zu Felde gegen religiösen Aberglauben, kirchliche Unabwiesbarkeit und Rücksicht, despotische Völgerei, bürgerliche Engstirnigkeit und Dummheit und alle Verbrechen und Verwirrungen der zeitgenössischen Gesellschaft. Unsterblich ist sein Name verknüpft mit dem Kampf gegen mehrere ungeheuerliche Justizmorde, die mit allen Greueln der Inquisition inszeniert wurden.

Auf tausend Wegen drangen seine Schriften, obwohl verlehnt und von den Kommiss des Gedankenzolls mit Sperrungsbefehl verfolgt, nach Frankreich, wo sie während und begleitend die Gleichgültigen mitrillten, die Lauen mit Geißeln normierte trieben, durch tausend Kanäle auf die Straßen und Plätze von Paris tretzten und schließlich in den Vororten von St. Antoine und Temple zur materiellen Gewalt wurden, die den feudalen Blunder in einem Sturm hinwegjagten.

Paul Braun

## Notes Laufband

### Telephon Berlin-Buenos-Aires

Die längste direkte Telephonverbindung besteht jetzt zwischen Berlin und Buenos-Aires. Sie überbrückt eine Entfernung in der Luftlinie von rund 12.000 Kilometern. Trotzdem ist die Deutlichkeit der Gespräche, wie allgemein verachtet wird, ausgezeichnet. Man braucht angeblich nicht lauter als im Ortsverkehr zu sprechen, wird aber ganz deutlich verstanden. Die Verbindung läuft drahtlos und wurde in den normalen Telephonkanälen eingestellt.

### Die europäischen Eisenbahnen

Nach einer Aufstellung des „Economist“ hat die größte Schienenlänge in Europa das kleine Belgien, das auf 100 Quadratkilometer seines Gebietes 36,5 Kilometer Schienenstränge vereint. Es folgen England mit 16, die Schweiz mit 14 Kilometer pro 100 Quadratkilometer. An vierter Stelle kommt Deutschland mit 12, 3 Kilometer. Der europäische Durchschnitt beträgt 4,8 Kilometer auf 100 Quadratkilometer.

### Die schienenlose Stadt

Eins der schwersten Verkehrsprobleme der Großstadt von heute bildet die schwerfällige Straßenbahn. Ein gut geregelter Verkehr dürfte dies Verkehrsmittel nicht mehr kennen. Aber die Erhebung der zahlreichen Straßenbahnen durch Autobusse, Untergrundbahnen usw. ist nicht leicht durchführbar. London machte den Anfang, indem es wenigstens aus den Hauptzonen der Stadt die Schienen verbannte. Als erste Großstadt der Welt wird Wiesbaden am 1. April 1929 keine Straßenbahn mehr verkehren lassen. Es ersetzt sie ausschließlich durch Autobusse.

Das hat seine enormen Vorteile in leichter Beweglichkeit des Straßenverkehrs. Andererseits werden die Auspuffgase der Autobusse vergiftend. Ideal wäre es, ein leicht bewegliches elektrisches Verkehrsmittel zu haben, das durch Beförderung vieler Personen billig arbeiten könnte. Das ist bisher noch nicht erfunden.

## Solidarität über Alles!

Der Anfang dieses Lieblingsliedes der organisierten Arbeiter der Vereinigten Staaten ist nicht übertrieben. Denn — wie schon jetzt feststeht — die Arbeiterkraft der ganzen Welt hat allein für die Streiker im Kohlengebiet von Colorado, Ohio und Pennsylvania im Lauf des Jahres 1927 mehr als drei Millionen Dollars Unterstützung aufgebracht. Der größte Teil dieser Riesensumme (etwa 12 Millionen Mark) wurde durch die wahrhaft „amerikanische“ Kellame der Streikleitung, die von den Gewerkschaften nicht anerkannt und unterstützt wurde, in den USA selbst aufgebracht. Wenig das Proletariat der Comintern beigetragen hat, läßt sich aus der bisherigen Berrechnung selber noch nicht ersehen.

## Die Bank der Arbeiter

Die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten AG, die im Berliner Hause des ADGB untergebracht ist, besteht nunmehr vier Jahre. Sie begann ihre Tätigkeit 1923 nach der Stabilisierung der Währung mit einem Kapital von 200.000 Mark, das bis Ende 1926 auf Grund der Einlagen auf 36,1 Millionen, bis Ende 1927 auf fast 80 Millionen gesteigert werden konnte. Diese Gelder setzen sich zum größten Teil aus den Konten der freien Gewerkschaften und der Konsumgenossenschaften zusammen, deren Einlagen jeder Zeit verfügbar sein müssen, 60 von den 80 Millionen sind dann auch kurzfristig angelegt. Der Rest wird zum großen Teil aus der Spartenaktivität der Bank stammen. Es handelt sich hier um die Sparten qualifizierte Arbeiter und Angestellter. — Die Bank darf statutenmäßig sich an Spekulationen nicht beteiligen, sondern ist verpflichtet, Kredite nur an gemeinnützige Institutionen (Baugenossenschaften usw.) zu geben.







## Wochen-Spielplan der Dresdner Theater

www.Opernhaus, Oper 3. Juni bis 11. Juni 1928. Mit interessanten Placards der Stadt und Theaterdirektion.

**Opernhaus**  
 Samstag (18. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Sonntag (19. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Montag (20. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Dienstag (21. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Mittwoch (22. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Donnerstag (23. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Freitag (24. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Samstag (25. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Sonntag (26. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt

**Opernhaus**  
 Samstag (18. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Sonntag (19. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Montag (20. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Dienstag (21. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Mittwoch (22. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Donnerstag (23. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Freitag (24. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Samstag (25. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt  
 Sonntag (26. Juni) 19.30 Uhr: Die Schöne Müllerin, 2. Akt



### Die Technische Stadt Jahresschau Dresden

Konzertgaststätten / Große Tanz- und Unterhaltungsunternehmungen  
 Große Völkerschau / Kinderreck / Spielzeughalle

#### Sonderveranstaltungen:

<b>Dienstag</b> 5. 6.	18 Uhr 10 bis 22 Uhr	Erster Feuerwehrgang auf das Kugelhaus Konzert des Zoo-Orchesters Leitung: Kapellmeister Edwin Lindner Nach Eintritt der Dunkelheit großes Abendfeuerwerk auf dem Festplatz
<b>Donnerstag</b> 7. 6.	19 bis 22 Uhr	Flötenkonzert / Leitung: Musikdirektor M. Feierer
<b>Sonntag</b> 9. 6.	18 Uhr 19 bis 22 Uhr	Turnvorführungen der Deutschen Turnerschaft im Vergnügungspark Auf dem Konzertplatz Konzert des Dresdner Männer-Gesangsvereins Nach Eintritt der Dunkelheit große Illumination im gesamten Gelände

**Große Geldlotterie** — Lose M. 0.50

Dauerkationpreis: M. 15.—, 12.—, 6.—, 3.— / Eintrittspreis: bis 18 Uhr M. 1.50  
 Kinder M. 1.—, ab 18 Uhr allgemein M. 0.50

### 35 Ausstellungshallen

Gas, Wasser, Elektrizität als Lebensquellen der Großstadt / Hoch- u. Tiefbau / Beleuchtung u. Heizung / Großbäckerei u. andere Großbetriebe / Nachrichtenwesen / Verkehrswesen / Schutz für Leben u. Eigentum / Kunst und Unterhaltung / Der sprechende Film / Stahlhaus

### Das erste Kugelhaus der Welt

#### Tägliche Veranstaltungen:

16 bis 18 Uhr: Konzert auf dem Konzertplatz  
 19 bis 22 Uhr: Leitung: Musikdirektor Feierer  
 12 bis 21 Uhr: Lichtspiele: Vortührung von Fach- und Verbellmen  
 11 und 19.30 Uhr: Der sprechende Film: Mitwirkende: Erich Ponté, Kammeränger Zollmayr, Paul Beckers

### Der Lausprecher im Kugelhaus

Schallplattenkonzert der Mirag  
 Vorträge — Meldungen des W.T.P.  
 Vergnügungspark geöffnet bis 1 Uhr nachts

### Berufs-Kleidung

Schleieranzug  
 Brauerhosen  
 Eisenbahnerhosen  
 Chemikerhosen  
 Malerhosen  
**Berufsmäntel**  
 (aus reiner und weicher Arbeitshosen  
 oder aus  
 Dreier äußerlich ähnlich wie

### Ernst Klaar

Lillengasse 52  
 (alte Zehnhäuserstraße)  
 Nähe Oranienstraße

### Paßphotos

### Vergrößerungen

### Richard Jähni

Marienstraße 17

### Wilhelm Schubert

### Zschachwitz

Buchhandlung  
 Papierwaren  
 Instrumentensalien  
 Tabakwaren

### Karl Schachtitz

### Heidenau

Gartenstraße 41

### Fahrräder

### Nähmaschinen

### Sprechapparate

### Schallplatten

ausw. Aufnahmen  
 Reparaturen  
 (ausw. restauriert)

### Abonnieren die

### Arbeiterstimme

# Große Wirtschaft

Großer Garten

Taglich 16 und 19 Uhr

## Nachmittag- und Abend-Konzerte

Sonntags 17 Uhr Früh-Konzert  
 bis 19 Uhr

## Prinz Hermann Bad

**Sausa Weisdorf**  
 Familien-Sonnen-Luft- u. Schwimmbad  
 mitten im Hochwald, 33000 qm Naturwald, 1000 Zellen  
 Sprungturm, kleine Gaststätte, Gondelfahrt, 24000 qm Sportplatz, 20 Min. Bahnfahrt von Dresden-Justitz bis Weisdorf

## Arbeiter-Turn- und -Sportbund

4. Kreis / 11. Bezirk

Sonntag, den 2. und Sonntag, den 3. Juni 1928

### Cezirksprobe fürs Kreisfest und 20jähr. Bestehen

### des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Weinböhla

Begleit-Turnabend, den 2. Juni, 18 Uhr im Bad mit wasserpoloischen Vorübungen, anschließend Festkolleg

Sonntag, den 3. Juni, 8 Uhr Weckruf / Wettkämpfe und Ballspiele auf dem Platz / 11 Uhr Platzmusik vor dem Zentralklub, dann Festzug und Massenübungen aller Abteilungen / Ab 18 Uhr Feier der 20-jährigen Bestehens des Vereins, Weinböhla mit tonerischem Vortragungen, Festrede und Hall

## Das gute Döhlener Bier

**HIRMANN WEHLE**  
**NIEDERSEDLITZ • RUF 926**  
 Pa. Erikkels, Braun- und Steinkohlen & Koks  
 Holz & Torfmuil- und Streu & Baumaterialien  
 Möbeltransport

## Wir suchen

### für sofort

- Bergarbeiter / Maschinenfellenhauer
- Kokillengießer / Großformer
- Großstückermacher / Stuhlpolierer
- Junge Arbeitsburschen
- Zigarrenmacher / Zigarrenmacherinnen
- Männliche und weibliche Arbeitskräfte in die Landwirtschaft / Scholarin
- Hausmädchen in Gastwirtschaften
- Hausmädchen in Privathaushalt mit und ohne Kochkenntnissen / Frisuren
- Lehrling für Schauenster- und Innendekoration

Öffentlicher Arbeitsnachweis, Freitag und Umg.  
 Lange Straße 19 / Fernruf 695

## Volkshaus Weißes Roß

Am Sonntag, dem 3. Juni  
 ab 16.30 Uhr:

### Feiner Damenball in Kapelle

Tourentanz — Tanzbändchen

### Künstler-Konzert



Es laden freundlichst ein  
**P. Lindemann u. Frau**

## Erbgericht Vorderjessen

Heim d. Turn- u. Fußballsportler.  
 Gut geeigneter Saal für Abendwandler, sowie f. Konzert od. Theater-Aufführungen, eigene neuzeitliche Bühne empfiehlt wertvollen Vereinen  
 Besitzer **G. Häsc.**

## Heidenau Gasthaus Reichskrone

Verkehrsknoten  
**Dresdner Str. 84**

## Heidenau Gasthaus zur Wartburg

Empfehle meine Lokalisation, u. a. schöne Vereinszimmer  
 Anna verw. Kaufmann

## Jäpelts Restaurant

Heim der Arbeiter-Sportler  
 Hermann Jäpel u. Frau, Pirna

## Gasthof Birtigt

Sonntag, den 3. Juni 1928

## Stimmungsbill

Rich. Schöler-Kapelle  
 Hierzu laden ergebenst ein  
 Rich. Runge und Frau

## Keppmühle

Heute Auslieferung im gesamten Bezirk  
 Heide, Mühlentrieb wieder im Betrieb. Zehnminuten- und Sechzehnminuten-Getriebe (Antrieb 11. Gehwerk) (Brennöl) (Kreuzfahrter Dänisch 2)

## Carolabad Pirna

Sonntag  
 Sonntag

## Große Ballschau

Saal renoviert  
 Es laden ergebenst ein **P. Taggesell u. Frau**

## Königshof, Strehlen

Jeden Dienstag, Sonnabend und Sonntag  
**Ballstie.**

## Königshof-Theater

Taglich 20.15 Uhr **Revue-Ensemble-Gastspiel.** Volksstümliche Eintrittspreise  
 Vorzugskarten gültig.

**Woz?**  
 ist das beliebteste Bier- und Speisefest  
 immer im **Bittoriafeller**  
 Wallenhausstraße 28  
 Tägl. Rühlfestenger  
 Mittagsgebete von 12 bis 1 Uhr

## Gasthof Großluga-Niedersedlitz

Sonntag, ab 17 Uhr

## Ballschau

Verkehrs- und Versammlungslokal des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Mit „Frei Heil“ bitten um gütigen Zuspruch **Carl Kreibitz.**

## Treffpunkt

in Dresden-N.

Rast. Hermann Trompfer  
 Eisenberger Str. 13 / 1. Minute vom Hauptplatz / Linie 10, 15, 17 / 2. Versammlung 2. Tage bei / Fernruf Nummer 52867

# Geschäfts-Uebernahme!

Der geehrten Einwohnerschaft von Freitag und Umgegend beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir den **DOHLENER HOF**

käuflich erworben und vom heutigen Tage ab in eigene Bewirtschaftung übernommen haben. Es soll unser eifrigstes Bestreben sein, unsere werthen Gäste nach jeder Richtung hin zufriedenzustellen und durch aufmerksame, zuvorkommende Bedienung, durch Verabreichung gutgepflegter Getränke, nahrhaft und schmackhaft zubereiteter Speisen, sowie durch gesellige, unterhaltende Veranstaltungen ihnen den Aufenthalt in unseren Räumen so angenehm wie möglich zu gestalten.

Wir bitten, uns in diesem Bestreben durch gütigen Zuspruch tatkräftig zu unterstützen.

Freitag, den 1. Juni 1928

**Oswald Zosel und Frau**